33. Jahrgang. | Donnerstag, 17. April. | Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18245.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. April. (Privattelegramm.) Die Kaiserin wird den Kaiser bei den Manövern in Schleswig-Holstein begleiten. In Nordschleswig werden große Fest-Vorbereitungen getroffen.

— Nach der „Voss. Ztg.“ wird beabsichtigt, den Portotarif für Nachnahme-Sendungen zu ermäßigen.

Mährisch-Ostrau, 17. April. (W. T.) Banden von Tausenden von Arbeitern erzwangen gestern Abend Arbeitseinstellung auf allen hiesigen Gruben und Fabriken, zogen sodann nach Wilkowitz und zwangen die dortigen Arbeiter zum Anschluß. Auf den Nordbahnschachten wurden die Aufwiegler durch Militär vertrieben und die Schachte besetzt. Nach Wilkowitz sind zwei Compagnien abgegangen. Die Ausdehnung des Strikes nimmt fortwährend zu.

Wien, 17. April. (W. T.) In der Schlußsitzung der deutsch-tschechischen Ausgleichs-Conferenz constatirte der Ministerpräsident Graf Taaffe völliges Einverständniß über die Gesetzentwürfe betreffend den Landesculturrath, den Landes-Schulrath, die Minoritätsschulen und die Landtagscurien. Dem böhmischen Landtage werde demnächst ein neuer Gesetzentwurf über die Wahlordnung und den Allodial-Großgrundbesitz unter Berücksichtigung allseitiger Wünsche zugehen. Der Deutsche Plener und der Alttscheche Rieger etc. dankten dem Grafen Taaffe für die Wiedereinberufung der Conferenz, durch deren fertiggestellte Gesetzentwürfe die Arbeit des böhmischen Landtages ersprießlich gefördert werde.

Wien, 17. April. (Privattelegramm.) In Folge weiterer Ausschreitungen unter den Kohlenarbeitern in Polnisch-Ostrau und Insurgirungen der Mährisch-Ostrauer Schachte mußten drei Bataillone Infanterie und eine Abtheilung Dragoner neuerdings dort einrücken. Die Situation ist bedrohlich.

London, 17. April. (Privattelegramm.) Sämmtliche Arbeitervereine fordern die Arbeiter auf, am 4. Mai (dem ersten Sonntag nach dem 1. Mai) zu Hunderttausenden im Hydepark zu erscheinen.

Lissabon, 17. April. (Privattelegramm.) In Oporto wurde der medizinische Professor Urbino Pheiters unter der Beschuldigung verhaftet, seinen Schwager und Neffen durch Gift getödtet und bei fünf anderen Verwandten Vergiftungsversuche gemacht zu haben.

Politische Uebersicht.

Danzig, 17. April.

Die officiöse Presse im Abgeordnetenhause.

Die vorgestrige Generaldebatte im Abgeordnetenhause hatte gestern bei dem Etat des Staatsministeriums noch ein Nachspiel. Auf die bereits vorgestern von dem Abg. Rickert gestellte und gestern wiederholte Frage antwortete namens der Staatsregierung der Minister des Innern, und zwar in einer Weise, die vielfach an die frühere Methode des Kampfes gegen die Freisinnigen erinnerte. Statt die Frage des Abg. Rickert kurz und sachlich zu beantworten, erwiderte der Minister mit Angriffen auf die freisinnige Partei und deren Presse. Ja, er verstieg sich sogar angesichts von einer großen Zahl von Männern, die die Dinge kennen und kennen müssen, zu der kühnen Behauptung, daß all die Beschwerden über die officiöse Presse meist auf „Phantomen“ beruhen, welche der Wirklichkeit nicht entsprechen. Wer die Zeitungen aller Parteien bis zur äußersten Rechten in den letzten Wochen gelesen hat, der wird in der That erstaunen über diese Behauptung des Ministers. Es fand sich denn auch wirklich niemand im ganzen Hause weder gestern noch vorgestern, welcher den Versuch machte, die Angriffe der Abgeordneten Rickert und Windthorst abzuwehren. Der Minister blieb vollständig allein.

Ein sehr erfreuliches Zeichen war gestern wiederum das einfache, knappe und klare Auftreten des Ministerpräsidenten. Er beschränkte sich auf die Mittheilung, daß er nicht die Absicht habe, Kritik an der Vergangenheit zu üben, und fügte nur noch hinzu, daß seit seinem Eintritt keine Zeile aus der Reichskanzlei in die Presse gegangen sei. Das war deutlich und klar, mehr konnte man nicht verlangen. Hätte sich der Herr Minister des Innern auf eine solche oder ähnliche Erklärung beschränkt, so wäre die Sache damit erledigt gewesen; denn daß seit dem Eintritt des Hrn. v. Caprivi die Dinge sich in Bezug auf die officiöse Presse geändert habe, darüber kann kein Zweifel sein.

Bemerkenswerth war es, daß der Minister des Innern positiv versicherte, daß aus den in dem Etat des Staatsministeriums und des Ministeriums des Innern zur Verfügung stehenden Titeln nichts an Subventionen für Zeitungen gezahlt worden sei. Die Zahlungen sind also lediglich aus dem Welfenfonds gemacht, und wir hoffen, daß auch die letzte Stunde dieses Instituts, wie es bisher gehandhabt worden ist, bald geschlagen haben wird.

Die Erhöhung der Beamtengehälter.

Die gestrige Erklärung des Finanzministers v. Scholz auf die Anfrage des Abg. Rickert über das Stadium, in welchem sich die Vorlage betr. die Erhöhung der Beamtengehälter befindet, läßt die kürzlich selbst aus nationalliberalen Kreisen laut gewordenen Befürchtungen, daß die Vorlage in dieser Session nicht mehr an das Abgeordnetenhaus kommen wird, als grundlos erscheinen. Nach der Angabe des Finanzministers v. Scholz sind jetzt wenigstens die Vorarbeiten für die Vorlage, so weit sie sein Ressort betreffen, zum Abschluß gelangt. Zur Erklärung für die lange Dauer der Vorarbeiten bezeichnet der Finanzminister dieselben als sehr schwierig. Jedenfalls räumt er damit ein, daß bei Zusammentritt des Landtags die Vorarbeiten noch nicht in Angriff genommen waren.

Stephan und Maybach.

Die in unseren heutigen Morgendepeschen wiedergegebene Meldung einer Berliner Correspondenz, die sich nicht gerade durch besondere Zuverlässigkeit auszeichnet, daß an Stelle des Staatssecretärs v. Stephan der bisherige Director der 3. Abtheilung im Reichspostamt Dr. Fischer die Leitung des Reichspostamts übernehmen werde, hat bisher eine Bestätigung nicht gefunden. Das Auffälligste an der Meldung ist jedenfalls der Zusatz, Herr v. Stephan würde eine anderweitige Stellung im höchsten preußischen Staats- oder Reichsverwaltungsdienst erhalten. Von einer Vacanz im preußischen Staatsministerium kann nach der vorgestrigen Erklärung Caprivis, daß das Verbleiben sämmtlicher Minister in ihren Stellungen den Beweis liefere, daß der Curs der alte bleibe, z. Z. wohl nicht die Rede sein. Anscheinend zielt die Meldung auf Hrn. v. Maybach, von dessen Rücktritt von der Leitung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten z. Z. des Rücktritts des Fürsten Bismarck die Rede gewesen ist. So lange nicht feststeht, daß Herr v. Maybach seine Entlassung eingereicht hat, wird man den Nachrichten über den Rücktritt des Herrn v. Stephan keinen Glauben schenken können.

Beim Schlusse der Redaction ging uns hierzu noch folgende, die geäußerten Zweifel bestätigende Meldung zu:

Berlin, 17. April. (Privattelegramm.) Nach der „National-Zeitung“ sind die Angaben über Stephans Entlassung grundlos.

Der Kaiser und Jules Simon.

Dem Pariser „Temps“ zufolge war das Geschenk der Werke Friedrichs des Großen, welches der Kaiser Wilhelm Jules Simon bei seiner Abreise von Berlin machte, von einem Schreiben in französischer Sprache begleitet, welches ungefähr Folgendes enthielt: Der Kaiser wünsche dazu beizutragen, daß Jules Simon angenehme Erinnerungen an die friedliche, civilisatorische Mission bewahren möge, welche ihn nach Berlin gerufen hätte. Das Schreiben sei vom Kaiser eigenhändig unterzeichnet.

Telephon- und Kabelbewilligungen in Baiern.

Wie aus München telegraphirt wird, bewilligte gestern der Finanzausschuß der bairischen Kammer der Abgeordneten nach der Vorlage der Regierung 376 581 Mk. für Herstellung telephonischer Verbindung verschiedener Städte, 1 462 000 Mk. für Erweiterung und Neuherstellung des Telephonnetzes von München und den Anschluß kleinerer Ortschaften an dasselbe, sowie 2 Mill. Mk. für ein unterirdisches Telegraphenkabel von München nach Regensburg und Hof. Staatsminister v. Crailsheim wies darauf hin, daß sowohl die Reichspostverwaltung wie auch der große Generalstab die Herstellung unterirdischer Leitungen für dringend wünschenswerth hielten. Später werde ein Anschlußkabel München-Ulm-Stuttgart hergestellt werden müssen. Die Weiterführung des Kabels Hof-München nach Italien sei vorerst nicht beabsichtigt. Der vermehrte Depeschenverkehr aus Italien, der bisher über die Schweiz gegangen, werde mit dazu beitragen, das neue Kabel München-Hof rentabel zu machen. Die gegenwärtigen Telephon-Gebühren könnten vielleicht etwas gemindert werden. — Das wäre auch bei uns sehr erwünscht.

Mißbräuche im Gefängnißwesen.

Das Aufsehen, welches die Behandlung des Redacteurs des „Goth. Tagebl.“ Herrn Boshart im Gefängnisse hervorgerufen, hat die Folge gehabt, daß ähnliche Mißhandlungen von Personen, welche wegen politischer Vergehen verurtheilt sind, aus allen Gegenden des Reichs, aus dem Norden und Osten, wie aus dem Süden und Westen bekannt werden. Soeben lesen wir, daß nach einem Bericht der „Freie Presse“ in Elberfeld der wegen Preßvergehen zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilte Redacteur Bölger gefesselt aus dem Gefängniß zu Herford nach Dortmund zu einer Verhandlung wegen Preßvergehens gebracht wurde und daß er dort „glatt rasirt und geschoren“ in Gefängnißkleidung erschien. Bölger gab an, daß er mit Strumpfstricken beschäftigt werde u. s. w. „Wir erinnern uns“, bemerkt dazu die „Frankf. Ztg.“, „daß in demselben Gefängniß zu Herford vor einiger Zeit der v. Born gesessen hat, der wegen Unterschlagung resp. Betrug zu längerer Gefängnißstrafe verurtheilt war. v. Born hat, wie uns versichert worden, seine eigene Wäsche und Kleidung tragen dürfen, eigene Beköstigung gehabt und Zeitungen lesen dürfen.“ Da eine gesetzliche Regelung der Strafvollstreckung wohl noch längere Zeit auf sich warten lassen wird, macht die „Köln. Ztg.“ den Vorschlag, mit Rücksicht auf Vorkommnisse der bezeichneten Art durch einen Zusatz zu der Strafprozeßordnung den Gefangenen das Recht zu verleihen, die Entscheidung des Gerichts wegen der Art und Weise der Vollstreckung einer bestimmten Strafe anzurufen, wie dies auch in anderen Ländern, z. B. in England, der Fall ist. „Es wäre damit“, sagt das Blatt, „eine Bürgschaft gegen Mißbräuche und Willkürakte von nicht zu unterschätzender Bedeutung gegeben, und wir halten die Frage für so wichtig, daß die gesetzgebenden Gewalten ihr wahrlich näher treten sollten. Es darf in Deutschland nicht geduldet werden, daß ehrenhafte Männer, die wegen eines Preßvergehens verurtheilt wurden, gleich gemeinen Verbrechern behandelt werden. Ein solcher Zustand ist des deutschen Volkes und seiner Gesittung unwürdig.“

Die Expedition Emin Paschas und England.

Vorige Woche meldete der Telegraph, daß 600 für die deutsche Schutztruppe angeworbene Sudanesen in Bagamoyo eingetroffen seien. Jetzt wird weiter berichtet, daß 260 Mann von Zanzibar nach Bagamoyo gebracht worden sind, um zur Verfügung Emin Paschas gestellt zu werden. Das sind schon nahezu 900 Mann. In Anknüpfung an diese Meldung stellt nun über die Stärke des Zuges und die nächsten Ziele desselben die „Kreuzztg.“ folgende Betrachtungen an: „Wahrscheinlich wird die Karawane ihren Weg sofort nach Tabora, diesem Mittelpunkte arabischer Handelsstraßen, nehmen. Dort wird, wie es heißt,

---

Stadt-Theater.

❧ Der stets willkommene Gast unseres Stadt-Theaters Herr Carl Sontag hat gestern sein diesmaliges Gastspiel mit einer seiner prächtigsten Rollen, dem Dr. Wespe in Benedix' gleichnamigem Lustspiel, eröffnet. Das Stück, welches den Ruf des Verfassers als Lustspieldichter begründet hat, ist am Anfang der vierziger Jahre erschienen und daher in manchen Einzelheiten — z. B. Anführung der Schuldhaft — veraltet, nur nicht in der Hauptfigur, in welcher das eitele, hohlköpfige Literatenthum verspottet wird. Die ungeheure Ausbreitung, welche die Tagesliteratur seit der Entstehung dieses Stückes erfahren, hat natürlich auch die Zahl der „Wespes“ sich erstaunlich vermehren lassen, und namentlich in den kleineren Blättern treiben ihr gemeingefährliches Handwerk bekanntlich noch sehr oft Recensenten der traurigsten Gestalt, bei denen die Größe der Anmaßung genau der Größe ihrer Unwissenheit in Betreff der Dinge entspricht, welche sie öffentlich beurtheilen. Was diese Herren leisten, ist ja nichts als ein dauernder literarischer Unfug. Aber es lohnt nicht, sich darüber zu entrüsten; das Publikum, das sie liest, verdient keine bessere Kost. Benedix fällt es daher nicht ein, Keulenschläge gegen diese Sorte von Journalisten zu führen; er nimmt sie lediglich als Hanswürste — was sie ja immer zugleich sind — und giebt sie dem Gelächter des Publikums preis. So ist sein Dr. Wespe entstanden, ein Erzeugniß köstlichen Humors und zugleich eine Gestalt, die wahrscheinlich noch recht lange als Typus einer bestimmten Sorte des Journalistenthums wird gelten können.

Und nun hat sich in dieser Partie mit dem Humor des Dichters ein entsprechender des Darstellers verbunden. Herr Sontag giebt allen Gestalten, die er spielt, einen Zug des Liebenswürdigen, wozu namentlich der herzliche Ton seiner Stimme beiträgt. Man kann dem Wespe, der doch im Grunde genommen ein ganzer moralischer Lump ist, nicht böse werden, wenn ihn Herr Sontag spielt: die Blasirtheit, die unerhörte Eitelkeit und Anmaßung verlieren in der behäbigen Gemüthlichkeit, die der Künstler immer festhält, alles Verletzende und gestatten uns über die Gestalt, wie über einen harmlosen, sehr drolligen Gecken zu lachen. Eine Menge komischer Nuancen hat Herr Sontag für diese Partie gesammelt, die denn auch gestern ihre Wirkung nicht verfehlten. — Vor dem „Dr. Wespe“ gab gestern unser Gast den Advocaten Weiß in dem bekannten französischen Plauderstückchen „Dir wie mir“. Auch in dieser Figur, die Hr. Sontag hier schon oft gespielt hat, entfaltete er die ganze Liebenswürdigkeit seines Humors und gewann hier nicht minder lebhaften Beifall wie in dem Benedix'schen Lustspiel.

In „Dir wie mir“ wurde der Gast nach besten Kräften von den Damen Bruck (Baronin) und Calliano (Kammermädchen) unterstützt. Von der übrigen Besetzung des „Dr. Wespe“ haben wir besonders die beiden gelungenen komischen Gestalten der Theudelinde und des Adam zu nennen, welche von Fr. Staudinger und Hrn. Bing zum großen Ergötzen des Publikums gespielt wurden. Sonst machten sich um die Vorstellung verdient: Frl. Gutfeld (Elisabeth) und Frl. Schenk (Thekla), sowie die Herren Weidlich (Zündorf), Hofmann (Honau) und Remond (Wellstein).

Concert.

Fräulein Hedwig Schacko, die beliebte Opern-Soubrette der jetzt zu Ende gehenden Saison, hatte sich mit ihrer Schwester Fräulein Helene Schacko und Fräulein Rothe aus Dresden verbunden, um unter Mitwirkung des Hrn. Helbing ein Abschieds-Concert im Apollosaal zu geben. Dasselbe war gut besucht und gab auch, was zunächst die Concertgeberin betrifft, von neuem Gelegenheit, zu erkennen, daß dem Talent des Fräul. Schacko der Ausdruck des Sinnigen, Ernsten, Schwärmerischen ganz ebensowohl zu Gebote steht, wie der des Neckischen und Scherzhaften, ja, das erstere Gebiet erschien uns eher noch als die eigentliche Heimath ihrer Seele, von der sie in das Soubrettenfach erst übergesiedelt ist. Zu dem Besten, welches die einschließlich freundlicher Zugaben 25 Nummern des Programms darboten, rechnen wir die Arie der Gilda aus „Rigoletto“, welche Fräulein Schacko mit allem Reiz ihrer Stimme außerordentlich fesselnd im Ausdruck der Sehnsucht und des Schmerzes vortrug, zugleich hohe Virtuosität in der Coloratur bethätigend. Zu der süßen, traumseligen Schwärmerei in Robert Schumanns unvergleichlichen Liedern „Mondnacht“ und „Nußbaum“ paßt der Stimmcharakter der Sängerin gleichfalls vorzugsweise, ebenso wie ihre Fertigkeit, den Ton im piano wie sanftglänzende Seide weit auszuspinnen, so daß man diese Lieder im Charakter selten so schön wie von ihr wird zu hören bekommen; allenfalls könnten sie an rhythmischer Genauigkeit noch gewinnen. Der schöne, für den Ausdruck so wesentliche, bei Schumann häufige schwärmerische Doppelschlag mißlang freilich auch — wohl zufällig. Von den folgenden Liedern wollte „Meine Lieb ist grün“ von Brahms uns als Composition weniger zusagen, obwohl der Vortrag nichts zu wünschen übrig ließ, in dem Liede „Trennung“ desselben Componisten kam wieder das sinnig Volksthümliche sehr schön zum Ausdruck und mit Tauberts „Ich muß nun einmal singen“, in welchem Coloratur und Naivetät sich auf eine geistreiche Weise vereinigen, erwarb Frl. Schacko reichsten und wohlverdienten Beifall, so daß sie noch zwei Lieder zugeben mußte. Nur das tragisch Schmerzliche, in dessen Bereich Schuberts unsterbliches „Gretchen am Spinnrad“ sich bewegt, erschien der Sängerin noch nicht als natürlich; hier vermißten wir tieferes Empfinden und künstlerischen Aufbau; auch ist es unmöglich, dieses Lied und das „Haidenröslein“ nach einander gut zu singen oder voll zu genießen: so schnell vermag weder der Künstler noch der Zuhörer die Saiten seines Inneren umzustimmen; übrigens kann „Haidenröslein“ nicht eben als naiv gelten, es ist ein weher Zug darin, und der erste Vers namentlich fordert einen mäßig aber fein pointirten Vortrag, zu welchem es nicht kam.

Dem Besten des Abends reihen wir noch die Terzette für drei Frauenstimmen an: „Suchst du den Frieden“ von G. Jansen (Gustav Jensen?) von feierlich sinnigem Charakter, und Tauberts „Vogelstimmen“, welches im Charakter mit dem oben erwähnten Liede übereinstimmt, ihn aber in noch reicherem Ausbau bethätigt, so jedoch, daß das Naive von dem Geistreichen einigermaßen zurückgedrängt wird. Der Vortrag der drei Damen war hier launig und perfect und erweckte das Verlangen, noch mehr von ihnen zu hören, dem freundlich am Schlusse des Concerts mit einem Gute-Nacht-Liede entsprochen ward.

Von den Duetten, welche Fräulein Helene Schacko (Sopran) und Fräulein Rothe (Alt), beide mit zwar nicht großen aber sympathischen Stimmen begabt, vortrugen, wurden den Anforderungen des Vortrages am meisten jene mit naivem Inhalt gerecht, „Waldabendschein“ und „Maienwind“ von Würst, Compositionen von sehr anerkennenswerth natürlicher musikalischer Schönheit, wogegen das Duett von E. Frank „Kinderlied“ uns musikalisch unbedeutend erschien; der außerordentliche Anklang, den es fand (zwar ohne daß wir gegen die Vortragsweise etwas einzuwenden hätten), ist wohl mehr seinem Inhalt (Segensspruch an ein Kind) zuzuschreiben: es wachen da in jedem häusliche Empfindungen auf, die den künstlerischen Werth einer Composition, in der sie zum Ausdruck gelangen, noch bei weitem nicht verbürgen — um so weniger, als gerade diese Empfindungen wirklich in die Kunstform zu verklären nicht zu den leichten Dingen gehört. Einer der wenigen, die es außer Mozart vermögen, ist Wilh. Taubert. Die Sängerinnen gaben darauf noch ein Duett zu. Recht dankenswerth war ihrerseits auch die Vorführung der schönen, selten gehörten Duette von R. Schumann: „Abendstern“ u. „Schön Blümelein“.

Eine angenehme Abwechselung brachte Herr Willy Helbing durch den Vortrag von vier Klavierstücken in das Programm, nämlich Pastorale und Capriccio von Scarlatti in einer Bearbeitung von Tausig, die zu dem Original wohl nur wenig hinzugethan hat, um die Stücke modern klaviergerecht zu machen, sie kamen sauber und sinngemäß zu Gehör; dann folgte die A-moll-Barcarolle von Rubinstein und der sogenannte Duolen-Walzer (op. 42) von Chopin. An und für sich hatte der Vortragende die Barcarolle in ihrem phantastisch anziehenden Wesen schön empfunden, der Vortrag wurde aber allmählich etwas unruhig, so daß z. B. die linke Hand nicht mehr recht pariren wollte; der Chopin'sche Walzer aber gerieth von vornherein offenbar zu schnell. Bezüglich des 2/4-Taktes der Hauptmelodie steht Referent auf Seiten der Ansicht, daß dieser nicht der herrschende werden, sondern der Reiz des Gegensatzes zu dem damit parallel gehenden 3/4 Takt bestehen bleiben soll. Derselbe fördert hier die wiegende Grazie des Walzers, diese aber, die jedem Walzer eigen bleiben muß, auch wenn man ihn mit Chopin polonisirt, kann bei einem dem Presto nahen Tempo nicht mehr bestehen — wahrscheinlich lag dasselbe auch nicht so sehr in der Auffassung als an der momentanen Stimmung des Spielers Etwas besonders Angenehmes ist nämlich für einen Pianisten der Wechsel von Begleiten und Solospielen eben nicht.

In seiner Gesammtheit hinterließ das Concert durch die Solidität der Auswahl und die schätzenswerthen Eigenschaften der Künstler einen recht angenehmen und mannigfach anregenden Eindruck.

Dr. C. Fuchs.

eine Station errichtet und eine Besatzung zurückgelassen. Da schon Mpwapwa mit einer Abtheilung von 100 Mann besetzt ist, so kann man Tabora, wo arabischer Einfluß und Macht viel größer und ausgebreiteter sind, mit nicht wenigen Leuten besetzen. Dann wird auf der Linie von da nordwärts zum Victoria-Nyanza auch noch eine Zwischenstation errichtet werden und dann eine Hauptstation am See selbst, so daß die Besatzung aller dieser mehr Mannschaften beanspruchen würde, als die geringe genannte Zahl beträgt. Außerdem muß Emin Pascha doch auch mit einer größeren Macht auftreten, um seinen Zweck, Deutschlands Ansehen, Einfluß und Herrschaft zu sichern, rasch und bestimmt zu erreichen. Er wird daher außer den neuerdings dahingebrachten Sudanesen noch einen Theil der Wißmann-Truppe erhalten und so sicher mit einer Karawane von etwa 1500 Mann ausrücken. Dem Vernehmen nach sind auch die Anwerbungen für Ostafrika noch nicht abgeschlossen. Es gilt für wahrscheinlich, daß Emin Pascha, wenn er seinen Zug nach dem Victoria-Nyanza vollendet hat, auch den Tanganika aufsuchen und dort Deutschlands Herrschaft zum Ausdruck bringen und befestigen wird.“

Wenn Emin Pascha nach seiner Heilung von seinem gefährlichen Sturze nicht nach Europa zurückgekehrt ist und sofort wieder nach dem Innern Afrikas aufbricht, so halten diejenigen, welche in den letzten Monaten mit ihm in Berührung gekommen sind, für den Hauptgrund dieses Entschlusses die Zuneigung zu seinem Töchterchen Ferida, welche er mitgebracht hat. Das Kind ist in Central-Afrika geboren, kennt Europa und seine Gewohnheiten nicht und ist vor allem mit dessen Klima nicht vertraut. Offenbar hat der Vater, welcher das Kind aufs sorgfältigste hütet und überwacht, Besorgniß für dasselbe, wenn es seinen heimathlichen Boden in so zartem Alter verläßt.

Was nun die Stimmung in England angesichts der Expedition Emins anlangt, so haben, wie vorauszusehen war, die beruhigenden Worte des Unterstaatssecretärs des Aeußern, Sir James Fergusson, über den Zug ihre Wirkung auf die englische Presse nicht verfehlt. Beschwichtigend bemerkt der „Daily Telegraph“:

„Die gemeldete Rührigkeit Deutschlands hat wahrscheinlich mehr Aufregung verursacht, als die Angelegenheit thatsächlich verdient. Niemand weiß etwas Genaues über die Natur der Mission Emin Paschas und es ist deshalb unnütz, uns durch unautorisirte Gerüchte aus unserem Gleichmuth bringen zu lassen. Des weiteren scheint es, daß Deutschland unaufgefordert die Versicherung ertheilt hat, daß die Mission, welche Ziele sie auch immer verfolgen möge, sich nur innerhalb der deutschen Einflußsphäre halten wird und britische Interessen nicht geschädigt werden sollen. Es ist erfreulich, vom Unterstaatssecretär des Auswärtigen Amtes zu vernehmen, daß niemals bei zwei Staaten größere Loyalität und weniger Reibungen vorgekommen sind, als beim gemeinsamen colonialen Vorgehen Englands und Deutschlands.“

Der conservative „Standard“ schreibt:

„Es ist höchst befriedigend, zu vernehmen, daß Deutschland aus freiem Antriebe der britischen Regierung die Versicherung ertheilt hat, daß die beabsichtigten Operationen sich streng innerhalb der deutschen Einflußsphäre halten werden. Es ist ein glückliches Vorzeichen für die Fortdauer freundlicher Beziehungen zwischen den beiden Mächten, daß bisher ununterbrochen in diesen afrikanischen Unternehmungen ein selten vorkommendes Zusammenwirken stattgefunden hat. Es ist in der That kein Grund, weshalb legitime kaufmännische Concurrenz nicht für beide Länder nur von Vortheil sein sollte. Die Angestellten und Vertreter beider mögen energisch, aber loyal innerhalb ihrer respectiven Sphären vorgehen. Alles was nöthig ist, ist, diese Grenze genau festzustellen. Hoffentlich wird bald ein Einverständniß zwischen den auswärtigen Aemtern erreicht werden über diejenigen Grenzpunkte, welche bisher noch nicht genau beschrieben worden sind.“

Die „Morning-Post“ schlägt direct einen europäischen Congreß für die afrikanischen Angelegenheiten vor:

„Die Theilung Afrikas ist ein riesiges Unternehmen. Niemals bis jetzt ist ein ganzer Continent auf Grund friedlichen Einverständnisses vertheilt worden. Drei Punkte sollten vor allem geordnet werden. Erstlich sollten die Grenzen der Souveränität in den Küstengebieten bestimmt werden. Zweitens sollte eine Vereinbarung getroffen werden über die Art und Weise von Gebietserwerbungen. Drittens sollte eine Zeitgrenze bestimmt werden, wann die Festsetzung von Einflußsphären in Geltung tritt. Lord Salisbury hat die Regel niedergelegt, daß thatsächliche Besitzergreifung stattfinden muß. Für den zweiten Punkt ist die Lösung äußerst schwierig zu finden und der dritte bildet nach unserer Ansicht eine der wichtigsten Fragen für die Zukunft Afrikas. Es scheint nur ein Mittel zu geben, die Schwierigkeiten zu überwinden, und dieses ist ein Congreß der in Afrika Gebiete besitzenden europäischen Mächte.“

Auch die „Times“ erklärt eine schleunige Abgrenzung der englischen und deutschen Einflußgebiete in der Region zum Tanganika-See und dem Nyassa-See für durchaus erforderlich. Sie drückt die Hoffnung aus, Herr v. Caprivi werde die von dem Fürsten Bismarck stets anerkannte Wahrheit, zu freundlichen Vereinbarungen mit den übrigen Mächten zu gelangen, welche Besitzungen in Afrika haben, nicht ignoriren, und in dieser Hoffnung wird sich das Londoner Blatt sicherlich nicht täuschen.

Der polnische Adel Wolhyniens und die Deutschen.

Wie bereits gemeldet (Nr. 18 241 der „Danziger Zeitung“), hat der polnische Adel Wolhyniens bei der Regierung petitionirt, den Deutschen möge die Gütererwerbung im Gouvernement Wolhynien untersagt werden. Wie dem Lemberger „Przeglond“ aus Schitomir mitgetheilt wird, hat die russische Regierung den polnischen Adligen anbefohlen, diese Petition einzureichen, und zwar aus zwei Gründen: Einmal müssen, wenn die Deutschen vom Grunderwerb ausgeschlossen bleiben, die Bodenpreise sinken und erleichtert sich somit für die Russen der Landankauf, und zum anderen soll vor allem in Deutschland eine noch größere Mißstimmung gegen den polnischen Adel und das Polenthum überhaupt erzeugt werden.

Die Reise des Präsidenten Carnot.

Die Bevölkerung von Aix bereitete gestern Carnot einen sehr warmen Willkommen. Bei dem Empfang im Stadthause stellte der Erzbischof die Geistlichkeit vor und gedachte in der dabei gehaltenen Ansprache der Pflichten des Präsidenten, indem er sagte, der Präsident der Republik sei der erste Diener Frankreichs. Carnot antwortete, er sei nur als Bürger gekommen und danke dem Erzbischof, welcher in ihm, wenn nicht den größesten, so doch den ergebensten Bürger begrüße.

Eine neue Congo-Anleihe

steht in Aussicht, da die Nachricht, daß der belgische Finanzminister Beernaert schon in den nächsten Tagen einen Gesetzentwurf vorlegen wird, welcher die belgische Regierung ermächtigt, die neue Congo-Anleihe im Betrage von 150 Millionen zu garantiren, sich bestätigt. Trotzdem durch besonderes Gesetz bestimmt ist, daß die Personalunion zwischen Belgien und dem Congostaate unter keinen Umständen eine engere Beziehung zwischen den beiden, unter dem Scepter König Leopolds II. vereinigten Staaten nach sich ziehen könne, ist der belgische Staat schon wiederholt dem Congostaat zu Hilfe gekommen. So hat erst jüngst das belgische Parlament zehn Millionen für die Congoeisenbahn bewilligt. Die Annahme der Regierungsvorlage auch in diesem Falle erscheint ziemlich gewiß, wenngleich augenblicklich in Brüssel die Befürchtung laut wird, Belgien könnte durch Bewilligung der neuen 150 Millionenanleihe zu sehr an den Congostaat interessirt und die Bahn colonialer Abenteuer gedrängt werden.

Abgeordnetenhaus.

41. Sitzung vom 16. April.

Die dritte Berathung des Etats für 1890/91 wird fortgesetzt.

Bei dem Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung bemerkt

Abg. Dasbach (Centr.): Die Einsetzung von Arbeiterausschüssen in den fiskalischen Gruben des Saargebiets ist dankbar anzuerkennen. Aber die Vorschriften über die Wahl und die Rechte dieser Ausschüsse bilden den Todeskeim für dieselben. Es wird eine gewisse Wahlgeometrie getrieben, indem Vertrauensmänner, deren Wahl der Verwaltung nicht genehm ist, auf andere Gruben verlegt werden. Erbittert darüber, haben sich die Bergleute vielfach der Wahl enthalten. Ein Gewählter verliert sein Mandat durch seine Verlegung nach einer andern Grube. Deshalb wünschen die Bergleute eine Bestimmung, wonach ein gewählter Vertrauensmann während einer Reihe von Jahren nicht verlegt werden darf. — Redner wendet sich dann gegen die ihm in der zweiten Lesung gemachten Vorwürfe, daß er die Grubenverwaltung ungerecht angegriffen hätte. Hieran knüpft sich eine längere Debatte, in welcher die Abgg. Vopelius (freicons.) und Dizem (n.-l.) ihre Vorwürfe wiederholen, während Dasbach sich vertheidigt.

Geh. Ober-Bergrath v. Rönne bestreitet, daß vor den Wahlen der Ausschüsse Verlegungen zu dem Zweck, um zu verhindern, daß entweder sie ihre Wahlpflicht ausüben können, bez. daß sie als Wahlmänner diejenigen Leute wählen können, die ihnen genehm sind, nicht stattgefunden haben. Wenn Verlegungen aus Anlaß des Strikes auch noch im Dezember vorgekommen sind, so habe dies mit den Wahlausschüssen durchaus nicht zu thun gehabt.

Abg. Windthorst dankt dem Commissar für die Auskunft. Aber er müsse doch das Verlangen erheben, daß die oberste Centralbehörde genaue Untersuchungen über den Gegenstand anstelle. Denn wenn auch nur der geringste Verdacht bestehen bleibe, daß Vertrauensmänner der Arbeiter im Interesse einer bestimmten Gestaltung der Arbeiter-Ausschüsse verlegt würden, so seien die ganzen Arbeiter-Ausschüsse werthlos.

Beim Etat der Eisenbahnverwaltung kommt

Abg. Rintelen (Centr.) auf die von ihm schon mehrfach angeregten Pensionsverhältnisse der aus dem Privateisenbahndienst in den Staatsdienst getretenen Beamten zurück. Mit den betreffenden Beamten seien bei ihrer Uebernahme in den Staatsdienst feste Verträge abgeschlossen; aber die Beamten hätten, wollten sie in den Staatsdienst eintreten, diese Verträge unterschreiben müssen. Auch hätten die Beamten damals die Tragweite dieser Bedingungen nicht erkannt.

Ministerial-Director Brefeld bestreitet, daß ein Zwang gegenüber den Beamten bei Uebertritt in den Staatsdienst ausgeübt sei. Sie hätten völlig freie Wahl gehabt, ob sie in den Staatsdienst eintreten wollten oder nicht. Der größte Theil der Beamten sei in den Staatsdienst übergetreten und habe eine wesentliche Verbesserung seiner Lage dadurch erfahren.

Abg. Brömel (freis.) bestätigt die Ausführungen des Abg. Rintelen über Härten des Pensionsgesetzes. Mit den Beamten, die in den Staatsdienst übergetreten seien, wäre zum mindesten in einer der Billigkeit widersprechenden Weise verfahren worden.

Abg. Berger (lib.) kommt auf die bereits früher von ihm bemängelte Polizeiverordnung zurück, welche das Bebauen von Grundstücken an der Eisenbahn von der Genehmigung der Behörde abhängig macht. Ein derartiges Einspruchsrecht habe die Behörde nicht. Anderenfalls hätte sie gegen gerichtliche Erkenntnisse, welche dies Recht bestreiten, den Instanzenweg beschreiten müssen.

Geh. Rath Brefeld erwidert, daß die betreffende Verordnung nicht mehr in vollem Umfang in Geltung sei. Die Verordnung habe nicht den Zweck, die Eisenbahnen zu schützen, sondern sei aus feuerpolizeilichen Gründen überhaupt erlassen. Der Minister habe eine gleichmäßige Auslegung der Verordnung bei allen Behörden angeordnet.

Abg. Bachem (Centr.) führt Klage über die ungenügende Sonntagsruhe der Eisenbahnbeamten in den rheinischen Directionen. Dadurch seien viele derselben in die Reihen der Socialdemokraten gedrängt worden.

Beim Etat des Hauses der Abgeordneten fragt Abg. Windthorst an, wie es mit dem Bau eines neuen Gebäudes für das Abgeordnetenhaus steht.

Minister Herrfurth: Die Regierung hat in Uebereinstimmung mit der im vorige Jahre vom Gesammtvorstand des Abgeordnetenhauses ausgesprochenen Ansicht einen Neubau auf dem jetzigen Reichstagsgrundstück mit Hinzunahme eines Theiles des Herrenhausgrundstückes in Aussicht genommen. Es seien drei Projecte ausgearbeitet: das eine wolle ein gemeinsames Geschäftsgebäude für das Abgeordneten- und für das Herrenhaus; ein zweites ein gesondertes Abgeordnetenhaus unter Hinzunahme eines Theils des Herrenhausgrundstücks nach der Zimmerstraße; ein drittes zwei neue Geschäftshäuser, von denen das Herrenhaus nach der Leipzigerstraße, das Abgeordnetenhaus nach der Zimmerstraße gelegen sei mit Verbindung beider Häuser durch einen Mittelbau. Die Projecte würden zunächst dem Vorstande des Herrenhauses und dann dem des Abgeordnetenhauses vorgelegt werden.

Beim Etat des Bureaus des Staatsministeriums führt

Abg. Graf Behr (freicons.) darüber Klage, daß die jungen Leute, welche in den Staatsdienst eintreten, in ihrem Fortkommen dadurch beeinträchtigt werden, daß die Zeit des einjährigen Dienstes nicht auf die Dienstzeit angerechnet wird. Wer dem Vaterlande seinen Dienst ableistet, wird dadurch oft um zwei oder noch mehr Jahre hinter denen zurückgestellt, welche mit ihm gleichaltrig sind, aber nicht zu dienen brauchen. Dem Uebelstand muß abgeholfen werden.

Abg. Rickert: Ich habe gestern auf eine Frage über die officiöse Presse keine Antwort erhalten. Ich wiederhole heute die Frage, welche Stellung die Staatsregierung jetzt zur Frage der officiösen Presse einnimmt. Aus welchem Fonds werden namentlich die baaren Subventionen bezahlt, die notorisch an einzelne Blätter gegeben werden? Vom Minister Eulenburg ist hier im Jahre 1864 das Zugeständniß gemacht worden, daß aus dem Fonds des Staats-Ministeriums einzelne politische Blätter subventionirt würden. Ist dies heute noch der Fall? Es ist darüber kein Zweifel, daß solche Subventionen in großen Summen gezahlt werden. Die Herren Minister haben seit dem Jahre 1869 jede Auskunft über die Verwendung des Welfenfonds verweigert. Sollte die königliche Staatsregierung noch heute diese ablehnende Haltung einnehmen, dann müßten wir überlegen, ob wir nicht in Form einer Resolution die Initiative ergreifen, zu der wir nach der Verfassung berechtigt sind, um es dahin zu bringen, daß diese Fonds durch den Etat gehen. Ich erlaube mir nochmals die Frage an die Regierung: Ist dieselbe bereit, über die Verwendung des Welfenfonds eine Auskunft zu ertheilen? Eine weitere Frage, die ich an die Regierung richte, ist die: Erhalten noch einzelne Correspondenzen, wie das bisher der Fall gewesen ist, aus den verschiedenen Ministerien Nachrichten zur beliebigen Verwerthung an die Zeitungen?

Minister Herrfurth: Die Angriffe, welche Herr Rickert gestern gegen die officiöse Presse gerichtet hat, überschreiten nicht nur weit die Grenzen des mir anvertrauten Ressorts, sondern sie richten sich überhaupt gegen eine Preßorganisation, für welche die Regierung weder in ihrer Gesammtheit noch in irgend einem Ressort die Verantwortung zu übernehmen in der Lage ist. Sie richten sich gegen ein Phantom ohne reale Existenz. Der Abg. Rickert hat als zweifellos officiös die „Nordd. Allg. Zeitung“ und die „Berl. Polit. Nachrichten“ bezeichnet. Im übrigen hat er sich bei seiner sehr lebhaften Schilderung der ungünstigen Einwirkung dieser Blätter, ihrer Verwerflichkeit für die öffentliche Moral jener bequemen Redewendungen bedient, mit denen man dasjenige, was man nicht beweisen kann, als selbstverständlich hinstellt. Der Abg. Rickert nicht selbst, aber die ihm nahestehende Presse hat als Reptilienpresse neben der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ und den „Berl. Pol. Nachr.“ die „Post“, die „Köln. Ztg.“, die „Hamb. Nachrichten“ und noch eine ganze Reihe inländischer und ausländischer Zeitungen genannt. Behaupten Sie im Ernst, und, wenn Sie es behaupten, glauben Sie, daß von diesen Preßorganen irgendeines auch nur einen Pfennig Subvention aus den Staatsmitteln hat? Im Grunde verlangt man, die Regierung auf die amtlichen Bekanntmachungen im „Staats-Anzeiger“ und höchstens noch auf möglichst langweilig gehaltene Artikel im nichtamtlichen Theile desselben zu beschränken. Dazu kann die Regierung nicht Ja und Amen sagen; sie erkennt ihrerseits an, daß nicht nur für amtliche Bekanntmachungen, sondern auch für alle Mittheilungen positiver Thatsachen der „Staats-Anzeiger“ das allein geeignete Organ ist, ferner, daß sie ihrerseits bei ihrer Vertheidigung selbst gegen maßlose Angriffe sich nicht derjenigen Waffen bedienen darf, mit denen sie selbst angegriffen wird, daß sie sich unbedingt von jeder persönlichen gehässigen Polemik fernhalten muß, daß sie alles vermeiden muß, was dazu dient, Parteien und Personen zu verlästern oder zu verleumden. Aber innerhalb dieser Grenzen kann die Staatsregierung nicht darauf verzichten, auch ihrerseits ihre Absichten in der Presse vertreten zu sehen, irrige Ansichten und irrthümliche Behauptungen über ihre Intentionen richtig zu stellen, und kann die Hand dazu nicht bieten, daß die Großmacht der Presse ausschließlich in den Dienst der Opposition tritt. (Abg. Broemel: Verlangt kein Mensch!) Ich nehme keinen Anstand zu sagen, daß innerhalb dieser Grenzen ich mich gehalten habe; ich bin bereit, die Verantwortung für alles zu übernehmen, was irgendwie in eine entfernte Beziehung zum Ministerium des Innern, zu dem, was Sie officiöse Presse nennen, gebracht werden kann. Von den 500 Kreisblättern hat mehr als ein Drittel überhaupt keinen politischen Inhalt; für den politischen Inhalt der übrigen etwa $3/5$ ist nur die Redaction, nicht die Landräthe, die Bezirksregierungen oder die Staatsregierung verantwortlich. Nun nehmen diese Kreisblätter in ihrer großen Mehrzahl allerdings eine regierungsfreundliche Haltung ein, und ich bezeichne es als selbstverständlich, daß die Bezirksregierungen ihre Wahl nicht auf solche Blätter richten, welche grundsätzlich gegen alles, was Behörde heißt, ihre Angriffe wenden, sondern auf Blätter, welche nach ihrer gesammten Haltung für einen quasi amtlichen Charakter geeignet sind. Der Abg. Rickert hat nun die Unterstützung der Presse mit dem Reptilienfonds, welchen er als gleichbedeutend mit dem Welfenfonds bezeichnet, in Verbindung gebracht und eine Reihe von Fragen an die Regierung gerichtet, von denen er sehr wohl weiß, daß er eine Antwort darauf nicht erhalten kann. Denn wenn für das beschlagnahmte Vermögen des Königs Georg in dem Gesetz jede Rechnungslegung ausgeschlossen ist und namentlich jede parlamentarische Controle, ja eine Discussion im Parlamente nicht möglich ist, so wird er sich nicht wundern, daß die Regierung ein Eingehen auf diese Materie ablehnt. Ich verwahre mich aber dagegen, daß der Abg. Rickert seinerseits sich für berechtigt halte, diese Ablehnung in seinem Sinne als bejahend oder verneinend zu interpretiren. Eine Aufhebung der Beschlagnahme ist nur möglich im Wege der Gesetzgebung, und hierzu die Initiative zu ergreifen, ist die Regierung zur Zeit nicht gewillt. Den Wunsch des Abg. Rickert, daß alles vermieden werden möge, was als persönliche gehässige Polemik, als Verleumdung anderer Parteien sich kennzeichnet, bin ich geneigt zu theilen, und zwar für die gesammte Presse. Aber ich glaube, daß dann auch die Presse, die dem Abg. Rickert und seiner Partei nahe steht, alle Veranlassung hat, auch ihrerseits an ihre Brust zu schlagen und mea culpa! zu sagen; und der Wunsch des Abg. Rickert wird am sichersten in Erfüllung gehen, wenn auch von jener Seite der Entschluß kundgegeben wird: bessern wir uns, so wird es besser werden! (Beifall rechts.)

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

* **Berlin, 16. April.** Der Besuch des Kaisers am herzoglichen Hofe in Altenburg wird, wie bereits mitgetheilt, für den 25. oder 26. d. M. erwartet. Am darauffolgenden Tage wird der Kaiser in Weimar einen kurzen Besuch am großherzoglichen Hoflager abstatten und noch am selben Tage Abends in Begleitung des Großherzogs und des Erbgroßherzogs über Eisenach in die Zillbacher Forsten auf die Auerhahnbalz gehen, von wo die Herrschaften am anderen Morgen nach der Wartburg zurückkehren werden. Von der Wartburg aus wird der Kaiser noch an zwei Abenden Ausflüge nach Zillbach und Wasungen unternehmen und dann sofort nach Berlin zurückkehren. Festlicher Empfang findet nur in Altenburg statt, für Weimar und Eisenach sind alle Empfangsfeierlichkeiten verbeten worden.

* **[Generalconsul v. Brauer]** in Kairo, ein geborener Badenser, soll als Nachfolger des zum Staatssecretär des Auswärtigen Amtes ernannten Frhrn. v. Marschall in Aussicht genommen sein. Herr v. Brauer, welcher in nahen Beziehungen zu Frhrn. v. Marschall steht, war lange Zeit vortragender Rath im Auswärtigen Amte. Später wurde er mit der Vertretung des Hrn. v. Rottenburg betraut und begleitete im vorigen Jahre den Fürsten Bismarck in dieser Eigenschaft nach Friedrichsruh.

* **[Das „Central-Comité zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck in der Reichshauptstadt“]** hat jetzt einen Aufruf erlassen, welcher das Volk dazu auffordert, die Hände aufzuthun und an dem Denkmal mitzubauen. Unter den zahlreichen Unterschriften befindet sich keine solche von freisinnigen Abgeordneten; von früheren die des Professors Bulle in Bremen.

* **[Wiener Stimmen über Caprivis Rede.]** Die Antrittsrede des Herrn von Caprivi findet in der Presse einen äußerst sympathischen Wiederhall. Die „Neue freie Presse“ sagt: Günstiger und gewinnender hätte der neue Kanzler sich in der Oeffentlichkeit nicht einführen können, als durch die gestrige kurze Rede. Das „Tageblatt“ findet, daß nach dieser Rede die Hoffnung wohlberechtigt ist, daß die Parlamentskämpfe in Deutschland fortan einen weniger leidenschaftlichen Charakter tragen werden.

* **[Der Adel im deutschen Reichstage.]** Die „Tägliche Rundschau“ hat herausgerechnet, daß von 397 Abgeordneten 126 einen adligen Namen führen, nämlich 3 Fürstlichkeiten, 5 Prinzen, 33 Grafen, 25 Freiherren einschließlich der nachgeborenen Söhne von freiherrlichen Familien mit Primogeniturrecht und 60 einfache Adlige. Von den 126 Adligen entfallen allein 100 auf Preußen. Auf die Parteien vertheilen sich die Adligen: 48 auf die Deutschconservativen, 12 kommen auf die Freiconservativen, 27 auf das Centrum, 14 auf die Polen, 11 auf die Deutsch-Hannoveraner, 5 auf die Nationalliberalen, 3 auf die Freisinnigen, 3 auf die Wilden, 1 auf die Antisemiten, 1 auf die Socialdemokraten und 1 auf die Volkspartei.

* **[Französische Spionenriecherei.]** Die „Saale-Zeitung“ meldet: Professor Häckel aus Jena, welcher sich auf einer Forschungsreise in Algier befindet, wurde bei Studien am Meeresstrande als Spion festgenommen, durch die Vermittelung des deutschen Consuls aber befreit.

* **[Die Einnahme an Wechselstempelsteuer]** im deutschen Reich betrug im Etatsjahr 1889/90 7 492 262 Mk. 10 Pf. Das sind um 603 549 Mk. 10 Pf. mehr als im Etatsjahre 1888/89. Im Etat für 1889/90 war die Einnahme aus der Wechselstempelsteuer auf 6 326 000 Mk. veranschlagt; die effective Einnahme hat somit diesen Voranschlag um 1 166 262 Mk. 10 Pf. überschritten.

* **[Für den Neubau des deutschen Krankenhauses in Zanzibar]** hat der Kaiser 20 000 Mk. bewilligt.

* **[Verwaltung von Kamerun.]** Dem kaiserlichen Commissar Zimmerer, zur Zeit Vertreter des beurlaubten Gouverneurs für Kamerun, Freiherrn v. Soden, ist ein sechsmonatlicher Urlaub bewilligt worden, für welche Zeit Kanzler Graf Pfeil die Vertretung des kaiserlichen Gouverneurs für Kamerun übernehmen wird.

Breslau, 16. April. An dem gegenwärtigen Strike betheiligen sich nunmehr ungefähr 8000 Tischler, Maler, Anstreicher und Lackierer.

Hamburg, 16. April. Die Polizeibehörde macht bekannt, daß die **Maul- und Klauenseuche** in den Ställen von F. Classen in Sanct Pauli und Wendtland in Uhlenhorst, sowie in den Stallungen der Irrenanstalt in Friedrichsberg vollständig erloschen ist.

Wilhelmshaven, 16. April. Der Großherzog von Oldenburg wird morgen hier erwartet, um dem Panzerschiff „Oldenburg“ einen Besuch abzustatten.

Rudolstadt, 16. April. Der Großherzog von Sachsen-Weimar traf heute zum Gegenbesuch am hiesigen Hofe ein. Nach dem Frühstück im Schlosse fand eine Fahrt nach Schwarzburg statt. Abends tritt der Großherzog die Rückfahrt an.

Oesterreich-Ungarn.

Jung-Bunzlau, 16. April. Bei der heute stattgehabten Reichsrathswahl wurde der Jungtscheche Spindler mit 1461 Stimmen gegen den Alttschechen Tonner gewählt, auf welchen 1369 Stimmen fielen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 16. April. Chevalier, der französische Commissar bei der Staatskasse in Kairo, trifft demnächst hier ein; eine neue Besprechung der ägyptischen Delegirten mit dem Minister des Auswärtigen Ribot über die Convertirung soll erst nach der Besprechung Ribots mit Chevalier erfolgen. (W. T.)

England.

London, 16. April. Wie die „Times“ erfährt, hat die persische Reichsbank ihre Minenrechte in Persien für achthunderttausend Pfund an eine Gesellschaft verkauft; dieselbe nennt sich „Persian Bank mining rights corporation“ und ist mit einem Kapital von einer Million Pfund gegründet worden. (W. T.)

London, 15. April. In der Stadt Bath wurden zwei Damen in den Armenrath gewählt. Eine derselben erhielt die meisten Stimmen von allen erwählten Armenpflegern.

Italien.

Rom, 16. April. Das heute veröffentliche Grünbuch über Bulgarien enthält 309, vom 15. November 1886 bis 12. November 1889 reichende Documente, aus welchen hervorgeht, daß in allen Phasen der bulgarischen Frage ein beständiges, vollkommenes Einvernehmen zwischen den Cabineten von Rom, London und Wien geherrscht habe. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 15. April. General Daban ist heute nach Alicante abgereist, um daselbst die ihm auferlegte zweimonatliche Festungsstrafe zu verbüßen. Mehr als 300 Offiziere, darunter Martinez Campos und andere Generale, verabschiedeten sich auf dem Bahnhofe von demselben.

In der Deputirtenkammer brachte der Finanzminister die bereits erwähnte Vorlage ein, welche die Bank von Spanien zur Erhöhung des Maximums ihrer Notenemission ermächtigt. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 16. April. Wie die „Agence de Belgrade“ schreibt, würde die Affäre Mintschewitsch, nachdem die bulgarische Regierung die Erklärung abgegeben, daß der bereits abgereiste Mintschewitsch anderweitig werde verwendet werden, nunmehr endgiltig als zufriedenstellend zum Austrage gebracht erachtet. (W. T.)

Afrika.

* **[Die Karawane der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft]** ist nach Londoner Meldungen unter Führung Jacksons Ende Dezember wohlbehalten in Kavirondo am Nordostufer des Victoria-Nyanza angelangt. Ebendort soll bekanntlich auch Dr. Peters weilen, während Emins Zug sich nach der Südspitze des Sees richtet.

Von der Marine.

* Das Kanonenboot „Iltis“ (Commandant Corvetten-Capitän Ascher) ist am 15. April in Hongkong angekommen.

Am 18. April: S.-A. 4.56. U. 7.4. **Danzig, 17. April.** M.-A. b. Tage. M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Freitag, 18. April,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Zunehmend wolkig, vielfach heiter und warm; schwache bis mäßige Winde. Später stark auffrischende Winde und strichweise Gewitterregen.

Für Sonnabend, 19. April:

Wolkig, bedeckt und strichweise trübe mit Regen und Gewittern, zum Theil halbheiter bei wenig veränderter Wärmelage. Kalte Nacht; schwache bis frische Winde, zeitweise stark

Für Sonntag, 20. April: Stark wolkig, vielfach heiter; frische Winde, kaum veränderte Temperatur. Strichweise Gewitter. Kalte Nacht.

Für Montag, 21. April: Veränderlich wolkig, vielfach halbheiter, zum Theil bedeckt, trübe und strichweise Gewitter und Regen. Warme Luft bei Tage; schwache bis mäßige Luftbewegung, lebhaft im Süden.

Für Dienstag, 22. April: Theils sonnig bei veränderlicher Bewölkung, theils bedeckt und Regen bei wenig veränderter Wärmelage. Zeitweise windig. Stellenweise Gewitter.

* [**Wechselstempel.**] Im Bezirk der Oberpostdirection zu Danzig hat die Wechselstempelsteuer in dem mit dem 1. April abgelaufenen Etatsjahr 1889/90 einen Ertrag von 94 213 Mk. geliefert, während sie im Königsberger Bezirk 123 360, im Gumbinner 42 895, im Cösliner 17 019, im Bromberger 33 582 Mk. betrug. Minder-Erträge gegen das Vorjahr hat im ganzen deutschen Reich allein der Bezirk Danzig aufzuweisen. Das Minus beträgt hier 3798 Mk., Königsberg hatte ein Mehr von 6795, Gumbinnen von 5750, Cöslin von 2226, Bromberg von 4065 Mk. Die größte Steigerung weist Hamburg mit 98 416 Mk. auf, dann folgen Berlin mit 50 852, Leipzig mit 48 177, Düsseldorf 33 135, Bremen 31 139, Frankfurt a. M. 29 991, Breslau 25 095 Mk. Mehrertrag. Der Wechselstempelertrag gilt bekanntlich als Gradmesser für die Geschäftslage.

* [**Deutscher Fischerei-Verein.**] Auf dem dritten deutschen Fischereitage, welcher, wie bereits mehrfach mitgetheilt, im Anschluß an die fünfte internationale Fischzüchter-Conferenz am 21. und 22. August in Danzig abgehalten wird, soll u. a. auch die Frage erörtert werden: „Empfiehlt sich als ein Mittel zur Bekämpfung der Fischereidiebstähle und sonstiger Fischfrevel der Erlaß einer Polizeiverordnung, nach welcher Ursprungszeugnisse für die zum Transport oder zu Markte kommenden Fische eingeführt werden?“ Der Vorstand des deutschen Fischerei-Vereins ersucht, dem Vorsitzenden des westpreußischen Fischerei-Vereins, Herrn Landesdirector Jäckel, eine Mittheilung zugehen zu lassen, ob eine derartige Polizeiverordnung oder sonstige Bestimmung und für welchen Bezirk bereits besteht und wie sich dieselbe bewährt hat.

* [**Neue Bahnlinie.**] Die Arbeiten zur Herstellung der Eisenbahnstrecke Marienburg-Miswalde sind nunmehr in Angriff genommen.

* [**Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft.**] In der gestern Nachmittag abgehaltenen Jahres-Generalversammlung der Actionäre wurde nach Erstattung des Geschäftsberichts und Jahresabschlusses die vom Aufsichtsrath vorgeschlagene Dividende von 15 Procent genehmigt.

* [**Theuerungszulagen für Arbeiter.**] Mit Rücksicht auf die seit dem vergangenen Herbst anhaltenden hohen Lebensmittelpreise hatte die königliche Direction der Ostbahn ihren sämmtlichen Arbeitern eine Lohnzulage von 10 Pf. pro Tag bewilligt. Nun macht die Direction den Arbeitern bekannt, daß diese Vergünstigung auch auf fernere Zeit, und zwar so lange ausgedehnt wird, bis die Preise für Lebensmittel wieder auf die normale Höhe herabsinken.

* [**Innungs-Ausschuß.**] In der gestrigen Sitzung, welcher auch Hr. Stadtrath Witting beiwohnte, wurde in Bezug auf die Klagen der hiesigen Gewerkschaftsvereine gegen die Gewehrfabrik beschlossen, als Vertreter der Gewerkschaften die Herren Herzog und Jost zu wählen, welche mit der kgl. Gewehrfabrik über die Art und Weise der Einstellung von Gesellen in den Betrieb der Gewehrfabrik verhandeln sollen. Am nächsten Mittwoch findet eine gemeinschaftliche Sitzung des Innungs-Ausschusses und der Vertreter der Gesellenbrüderschaften statt.

* [**Ueber die Beförderung werthvoller Pferde**] auf preußischen Eisenbahnen ist eine Anweisung ergangen. Im Interesse der Pferdebesitzer, Rennvereine u. s. w. soll die Fahrordnung besonders in der Richtung geprüft werden, ob mittels der bestehenden Züge eine prompte und möglichst ununterbrochene Beförderung der Pferde möglich ist. Im Fall der Verneinung sollen die nöthigen Aenderungen der Züge herbeigeführt werden.

* [**Feuer.**] In der vergangenen Nacht wurde kurz nach 12 Uhr die Feuerwehr nach dem Grundstück Heiligegeistgasse 49 gerufen, wo in einer im Hinterhause gelegenen Buchbinderei Feuer ausgebrochen war. Der dichte überdringende Qualm, welcher sich entwickelte, ließ anfangs eine größere Ausdehnung des Brandes vermuthen. Nachdem jedoch die Feuerwehr mit einer Spritze und einem Hydranten Wasser gegeben hatte, stellte sich heraus, daß es nur in der verhältnißmäßig kleinen Werkstatt brannte. Das Feuer wurde in einstündiger Arbeit auf seinen Herd beschränkt. Der von demselben angerichtete Schaden beschränkt sich auf Beschädigung der in der Werkstatt aufbewahrten Utensilien; das Gebäude selbst ist unbeschädigt geblieben.

[**Polizeibericht vom 17. April.**] Verhaftet: Ein Borstingsüchtiger, ein Mädchen wegen groben Unfugs, 7 Obdachlose, 1 Betrunkener, 2 Dirnen, 1 Schneider wegen unbefugten Betretens der Festungswerke. — Gestohlen: Ein schwarzbrauner Wallach, 1 weißkarrirter Bettbezug, 2 Kopfkissenbezüge, 1 Bettlaken, 1 blaues Wollhemde, 1 Paar Unterhosen, 2 Handtücher, 1 Frauenhemde, eine blaue Schürze, eine weiße Kinderschürze, eine Tragkiepe. — Gefunden: Ein silbernes Armband, abzuholen von der königl. Polizeidirection.

r. **Marienburg**, 16. April. In gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten fand heute durch Herrn Ober-Regierungsrath Naihlew die Amtseinführung des Herrn Landschafts-Syndicus als Bürgermeister von Marienburg statt; an die Feier schloß sich ein Diner in Küsters Hotel. — Während des Provisoriums von über 8 Monaten hat die Leitung der städtischen Verwaltung Herr Beigeordneter C. Kortih mit vielem Fleiß und Geschick geführt.

§ **Flatow**, 16. April. Vor einiger Zeit berichtete ich über einen Unfall, der den hiesigen katholischen Pfarrer, Herrn Marszewski, betroffen hat. Gestern Nacht ist Herr M., erst 38 Jahre alt, plötzlich gestorben. Da der Verstorbene so zu sagen ein Danziger Kind gewesen, so dürften einige Daten aus dem Leben desselben von Interesse sein. Geboren als Sohn eines Lehrers zu Gemlitz bei Danzig besuchte er anfangs das Progymnasium zu Pelplin, später das Gymnasium in Konitz, wo er das Abiturientenexamen machte. Später trat er in das Clerikal-Seminar zu Pelplin und erhielt 1875 im Alter von 24 Jahren die Priesterweihe. Obgleich schon zum Priester geweiht, diente er doch als Einjährig-Freiwilliger in Danzig sein Jahr ab und wurde Rector an der katholischen Stiftsschule bei der königlichen Kapelle und gleichzeitig Vicar bei der Brigittenkirche. Anfang März 1887 wurde Herr Marszewski von dem Patron der katholischen Kirche in Flatow, der Gutsherrschaft Flatow und Krojanke, auf die hiesige Pfarrstelle berufen, und es hat sein stets freundliches, ruhiges und gefälliges Wesen ihm die Achtung und Liebe nicht nur seiner Pfarrkinder, sondern aller Bewohner unserer Stadt ohne Unterschied der Confession erworben.

* Der Gerichts-Assessor Jakob Jarecki aus Graudenz ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgerichte I in Berlin zugelassen worden.

Mewe, 15. April. Der Käthner Renk aus Rokowitz, welcher vom Schwurgericht in Graudenz wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurtheilt, vom Kaiser jedoch zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt war, hat sich heute Mittag in seiner Zelle im hiesigen Zuchthaus erhängt.

-g- **Pr. Krone**, 16. April. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich gestern auf Stadtmühl zugetragen. Dem Müllerlehrling Paul Quast war beim Aufsetzen der Treibriemen von der Scheibe der Getreidequetsche heruntergefallen. Er ersuchte den Müllerlehrling Wilhelm Obermüller, sowie dessen Freund, den Gymnasiasten Rehbinder, ihm beim Auflegen des Riemens behilflich zu sein. Quast und Rehbinder schroben die Schrauben der Quetschwalzen auseinander, um dann nach Anhalten der Mühle den Riemen wieder aufzulegen. Obermüller hatte den Treibriemen ergriffen und hielt ihn mit beiden Händen, trotz der Warnung des Quast. Plötzlich ging der Treibriemen in die Höhe und zog den Obermüller, der sich in demselben mit seinem rechten Fuße verwickelt hatte, mit hinauf. Da die Transmissionswelle bei regelrechtem Betriebe 90 Umdrehungen in der Minute macht, sich aber, wenn die Walze nicht in Thätigkeit ist, um ca. das Doppelte schneller herumdreht, so ist Obermüller gegen 200 Mal in der Minute herumgeschleudert worden. Er schlug gegen die Balken und ist total zerschmettert. Die Hirnschale ist vollständig zersplittert. Obermüller ist der Sohn des Besitzers der Mühle. Er war ein kluger und aufmerksamer Knabe.

* Aus **Pillau** meldet die „K. H. Z.“, daß man dort nächster Tage ein russisches Kriegsschiff erwartet, welches russische Marinesoldaten zur Uebernahme der für Rechnung der russischen Regierung erbauten und bereit liegenden Torpedos abholen wird.

Lyck, 13. April. Am Dienstag wurden in einem Abbau in der Nähe unserer Stadt die Leichen des Instmannes Mehmeik und seiner Frau Symanzig, ziemlich bejahrte Leute, aufgefunden. Wie durch ärztliche Untersuchung festgestellt wurde, waren die beiden Einwohner, welche wahrscheinlich am ersten Feiertag den Ofen sehr stark geheizt und die Klappe zu früh geschlossen hatten, an Dunst erstickt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 15. April. Ueber einen Todschlag berichtet das „Berl. Tagebl.“: Am Dienstag Vormittag geriethen die beiden bei dem Fuhrherrn Sch. am Kottbuser Damm angestellten Kutscher R. und J. einer geringfügigen Ursache wegen in Streit, der bald in Schlägerei ausartete. Erst hieben die Beiden mit Peitschen auf einander los, dann aber, unweit der Pferdebahnstation, sprang R. plötzlich von seinem Gespann herab, eilte, eine schwere, auf dem Wagen liegende Schaufel ergreifend, auf seinen Gegner zu und ließ die scharfe Seite des Instruments auf den Kopf des J. niedersausen, so daß der Getroffene mit gespaltenem Schädel lautlos vom Wagen heruntersank. Der Thäter ergriff alsbald die Flucht und wurde später verhaftet, während J. in hoffnungslosem Zustande mittelst Krankenwagens nach der Charité gebracht werden mußte.

Macon, 15. April. Ein unerhörtes Ereigniß setzt die ganze Gegend in Erregung. Ein gewisser Dodarnot hatte erfahren, daß seine zwei kleinen Kinder bei einem Krämer Sardinenbüchsen gestohlen hatten und daß die Polizei Nachforschungen hielt. Hierauf hieß er die beiden Kinder sich im Canal du centre ertränken; die Kinder folgten dem Befehl. Dann erschlug er seine Frau, ertränkte auch sein drittes Kind und brachte sich endlich selbst um. (Kr. 3.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. April. (Privattelegramm.) Bei der heute fortgesetzten Etatsberathung im Abgeordnetenhause rügt Abg. **Dasbach** (Centrum) das Verfahren eines Gerichts, welches Annoncen einem Blatte Rheinlands überwiesen habe trotz der geringen Verbreitung desselben, nur wegen dessen politischer Gesinnung. Der **Justizminister** erklärt, keine Verfügung ordne so etwas an. — Abg. **Rickert** verlangt das Eingreifen des Ministers bei der Behandlung des Redacteurs Bölger, der geschoren und in Gefängnißkleidung sich in Haft befinde. (Siehe vorn „Polit. Uebersicht“.) Solche Behandlung widerspreche der heutigen Cultur. Minister **Herrfurth** sagt die Untersuchung der Sache zu.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. April.

		Crs. v. 16			Crs. v. 16.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	69,30	69,10
April Mai	193,50	193,50	4% russ. Anl. 80	95,10	94,70
Sept.-Okt.	185,20	185,70	Lombarden	52,50	53,20
Roggen			Franzosen	91,10	92,20
April-Mai	163,00	164,50	Cred.-Actien	160,40	161,60
Sept.-Okt.	153,00	153,50	Disc. Comm.	218,75	220,00
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	161,50	160,80
			Laurahütte	136,60	137,90
loco	23,20	23,20	Oestr. Noten	171,10	171,10
Rüböl			Russ. Noten	222,80	223,00
April Mai	68,10	68,20	Warsch. kurz	222,60	222,75
Sept.-Oktbr.	56,30	56,80	London kurz	20,36	20,365
Spiritus			London lang	20,265	20,26
April-Mai	33,60	33,80	Russische 5%		
August-Sept.	34,60	34,80	SW.-B. g. A.	73,70	73,60
4% Reichsanl.	107,20	107,10	Danz. Privat-		
3½% do.	101,50	101,50	bank	—	—
4% Consols	106,40	106,50	D. Oelmühle	141,00	141,00
3½% do.	101,70	101,70	do. Priorit.	130,25	130,50
3½% westpr.			MlawkaSt-P	111,20	111,50
Pfandbr.	98,20	99,30	do. St.-A	66,40	66,90
do. neue	99,20	99,30	Ostpr. Südb.		
5% ital. g. Prio.	57,20	57,20	Stamm-A.	95,25	95,25
3% Rum. G.-R.	99,00	99,00	Danz. St.-Anl.	—	—
Ung. 4% Gldr.	88,00	88,30	Türk. 5% A.-A.	88,50	88,60

Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. April.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	147—189 M Br.	
hochbunt	126—134℔	145—188 M Br.	
hellbunt	126—134℔	139—186 M Br.	141—
bunt	126—132℔	138—185 M Br.	183 M bz.
roth	126—135℔	138—187 M Br.	
ordinär	129—130℔	120—180 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 137 M, zum freien Verkehr 128℔ 188 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 187 M Gd., transit 137 M Gd., per Mai-Juni transit 137 M Gd., per Juni-Juli transit 138 M bez., per Juli-August transit 137½ M bez., per Septbr. Okt. transit 137 M Br., 136½ M Gd.

Roggen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogr. Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 157 M, unterpoln. 107 M, transit 108 M

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 156 Br., 155½ M Gd., transit 105½ M Br., 105 M Gd., per Mai-Juni inländ. 156 M Br., 155½ M Gd., transit 105½ M Br., 105 M Gd., per Juni-Juli inländ. 156 M bez., transit 106½ M Br., 106 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 137½ M Br., 137 M Gd., transit 98 M Br., 97 M Gd., unterpoln. 99 M Br., 98 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 110℔ 162 M bezahlt.

Hafer per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 160 M

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 52½ M Gd., per April-Mai 52¾ M Gd., nicht contingentirt loco 32½ M Gd., per April-Mai 32¾ M Gd.

Rohzucker unverändert, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,80—12,00 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 17. April

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: N.

Weizen. Inländischer bei kleinem Verkehr ruhig, unverändert. Von Transitweizen wurden bei schwacher Frage nur eine Ladung begeben. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 125/6℔ 181 M, hellbunt ausgewachsen 116℔ 160 M, Sommer 113℔ 160 M, 113/4℔ 163 M, 126/7℔ 180 M, für polnischen zum Transit gutbunt 127℔ 141 M per To. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 187 M Gd., transit 137 M Gd., Mai-Juni transit 137 M Gd., Juni-Juli transit 138 M bez., Juli-August transit 137½ M bez., Sept.-Oktober transit 137 M Br., 136½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 188 M, transit 137 M Gekündigt 100 Tonnen.

Roggen loco ohne Handel. Termine: April-Mai inländisch 156 M Br., 155½ M Gd., transit 105½ M Br., 105 M Gd., Mai-Juni inländ. 156 M Br., 155½ M Gd., transit 105½ M Br., 105 M Gd., Juni-Juli inländ. 156 M bez., transit 106½ M Br., 106 M Gd., Sept.-Oktbr. inländisch 137½ M Br., 137 M Gd., unterpoln. 99 M Br., 98 M Gd., transit 98 M Br., 97 M Gd. Regulirungspreis inländisch 157 M, unterpolnischer 107 M, transit 108 M — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 110℔ 162 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 160 M per Tonne gehandelt. — **Erbsen** inl. Victoria- 165 M per Tonne bez. — **Spiritus** contingentirter loco 52½ M Gd., April-Mai 52¾ M Gd., nicht contingentirter loco 32½ M Gd., April-Mai 32¾ M Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 16. April. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kgr. rother 126℔ 184, 127℔ 185 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 144, 146, 148, 150, 152, russ. a. d. Wasser 103,50, schwarz 88 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. (zum See-Export) mittel 80 M bez. **Roggenkleie** per 1000 Kilogr. (zum See Export) 87 M bez. **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 54 M Gd., nicht contingentirt 34 M Gd., per April contingentirt 54 M Gd., nicht contingentirt 34 M bez., per Frühjahr nicht contingentirt 34 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 34 M Gd., per Juni nicht contingentirt 34½ M Gd., per Juli nicht contingentirt 34¾ M Gd., per August nicht contingentirt 35 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 16. April. Getreidemarkt. **Weizen** flau, loco 185—188, do. per April-Mai 188,00, do. per Juni-Juli 190,00, do. per Septbr.-Oktober 184,50. — **Roggen** flau, loco 150—160, do. per April-Mai 159,00, do. per Juni-Juli 159,50, do. per Septbr.-Oktober 150,00. — **Pomm. Hafer** loco 163—176. — **Rüböl** behauptet, per April-Mai 68,00, per September-Oktober —. — **Spiritus** unveränd., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 53,20 M mit 70 M Consumsteuer 33,40, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 33,40, per Septbr.-Oktober mit 70 M Consumsteuer 34,40. **Petroleum** loco 11,70.

Berlin, 16. April. **Weizen** loco 185—197 M, fein weiß märk. 195 M ab Bahn, per April-Mai 194,25—193,25—193,50 M, per Mai-Juni 194—193 M, per Juni-Juli 194—193,50 M, per Juli-August 192—191,50 M, per Sept.-Okt. 186—186,50—186,75 M — **Roggen** loco 162—168 M, mittel inl. 163,50 M ab Kahn, per April Mai 165,50—164,50 M, per Mai-Juni 163—161,50—161,75 M, per Juni-Juli 161,75—161—161,25 M, per Juli-August 158,50—157,50—157,75 M, per Septbr.-Oktober 153,25—153,75—153,50 M — **Hafer** loco 163—184 M, westpr. 171—174 M, pomm. u. uckermärker 173—175 M, fein pomm., uckermärker u. mecklenb. 177—182 M a. B., per April-Mai 164,25—164—164,25 M, per Mai-Juni 161,75 M, per Juni-Juli 160,25 M, per Juli-August 150,50 M, per September-Oktober 144 M — **Mais** loco 111—118 M, per April-Mai 109,50—109 per Mai-Juni 100,70—109 M, per Juni-Juli 110,25 M, per Juli-August 112 M, per September-Oktober 114,50 bis 114,25 M, per Oktober-November 115,50—115,25 M — **Gerste** loco 135—205 M — **Kartoffelmehl** loco 15,50 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 15,50 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per April 7,65 M — **Erbsen** loco Futterwaare 153—160 M, Kochwaare 163 210 M — **Weizenmehl** Nr. 00 26,00—24,00 M, Nr. 0 23—20 M — **Roggenmehl** Nr. 0 24,75—23,50 M, Nr. 0 u. 1 23—22,00 M, ff. Marken 24,9 M, per April 22,80 M, per April-Mai 22,80 M, per Mai-Juni 22,50 M, per Juni-Juli 22,50 M — **Petroleum** loco 23,2 M — **Rüböl** loco ohne Faß 67,5 M, per April-Mai 68,5—68,7—68,2 M, per September-Oktober 57—56,8 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 54,2—54,1 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 34,2—34,1—34,2 M, per April 33,8—33,9—33,8 M, per April-Mai 33,8—33,9—33,8 M, per Mai-Juni 33,8—33,9—33,8 M, per Juni-Juli 34,0 M, per Juli-August 34,4—34,5 M, per August-Septbr. 34,8—34,9—34,8 M, per Sept.-Okt. 34,6—34,8—34,7 M

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 16. April. Wind: NO.

Gesegelt: Fritz Reuter, Kraul, Grimsby, Holz. — Oscar (SD.), Sandbeck, Libau, Güter. — Stadt Lübeck (SD.), Krause, Lübeck, Güter. — Dymphna (SD.), Norling, Ahus, Kleie.

17. April. Wind: N.

Angekommen: Skjöld (SD.), Svensson, Malmö, leer. — Alfred (SD.), Blanck, Königsberg, leer. — Lord Clyde Lovie, Morrisonshaven, Chamottsteine und Thonröhren.

Gesegelt: Maria, Nilsson, Sunderland, Holz. — Dorthea, Christensen, Aarhus, Holz. — Rodan, C. Christensen, Alloa, Holz.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

16. April.
Schiffsgefäße.

Stromab: Scholze, Schönhorst, 75 T. Weizen, Wilda, Danzig.

Stromauf: Hoffmann, Danzig, 97 T. Rohzucker, Ordre, Tapiau.

Meteorologische Depesche vom 17. April.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.“)

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	751	O	5	bedeckt	7	
Aberdeen	755	NO	5	halb bed.	11	
Christiansund	750	ONO	3	wolkenlos	8	
Kopenhagen	755	NNO	2	bedeckt	6	
Stockholm	758	ONO	6	Regen	2	
Haparanda	776	still	—	wolkenlos	−7	
Petersburg	767	ONO	3	heiter	−3	
Moskau	763	NO	2	Schnee	−1	
Cork, Queenstown	748	O	4	halb bed.	11	
Cherbourg	755	ONO	3	Regen	10	
Helder	750	NO	3	Nebel	6	
Sylt	753	ONO	4	wolkig	6	
Hamburg	751	NNO	4	bedeckt	5	1)
Swinemünde	751	NO	5	Regen	4	
Neufahrwasser	754	NNO	2	bedeckt	5	
Memel	754	ONO	2	halb bed.	11	
Paris	744	OSO	2	bedeckt	10	
Münster	748	NO	4	bedeckt	8	
Karlsruhe	746	NO	3	bedeckt	8	
Wiesbaden	746	still	—	bedeckt	7	
München	745	NO	5	bedeckt	8	
Chemnitz	749	NO	2	wolkig	8	2)
Berlin	749	O	4	bedeckt	8	3)
Wien	750	S	1	halb bed.	11	
Breslau	750	SO	1	wolkenlos	10	
Ile d'Aix	743	O	1	heiter	9	
Nizza	746	SSO	4	Regen	9	
Triest	750	SO	1	bedeckt	15	

1) Nachmittag Gewitter. 2) Abends Wetterleuchten.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum von etwa 740 Mm. liegt über dem biscayischen Busen, gegenüber einem Maximum von über 777 Mm. über Lappland. Bei an der Küste ziemlich frischen, im Binnenlande meist schwachen nordöstlichen Winden und durchschnittlich wenig veränderter Temperatur ist das Wetter in Deutschland vorwiegend heiter; stellenweise sind Niederschläge gefallen. Zu Kassel, Magdeburg und Chemnitz fanden gestern Nachmittag Gewitter, zu Berlin Wetterleuchten statt. Nizza meldet 36 Mm. Regen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
17	8	752,1	+ 5,5	N. mäßig, bewölkt.
	12	757,6	+ 10,0	N. „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Stadttheater.

Freitag, den 18. April: Passepartout A. Zweites Gastspiel von Carl Sonntag. Ein Wort an den Minister. Genrebild in 1 Akt von Anton Langer. Zündhölzchen zwischen zwei Feuer. Schwank in 1 Akt von G. Hill. Ein Knopf. Lustspiel in 1 Akt von Julius Rosen. Der Präsident. Lustspiel in 1 Akt von Wilhelm Krüger.
Sonnabend, den 19. April: Passepart. B. Bei halben Opern-Preisen. Hasemanns Töchter. Original-Volksstück in 4 Akten von L'Arronge.
Sonntag, den 20. April: Passepart. C. Drittes Gastspiel des königl. preuß. Hofschauspielers Carl Sontag. Bajazzo und seine Familie. Schauspiel in 5 Akten nach dem Französischen von Heinrich Marr.
Montag, den 21. April: Passepartout D. Gastspiel von Carl Sontag. Doctor Klaus. Lustspiel in 5 Akten von L'Arronge.
Dienstag, den 22. April: Passepartout E. Benefiz für Emil Bing. Kyritz-Pyritz. Original-Posse mit Gesang in 3 Akten von Jacobson.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18245 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 17. April 1890.

Abgeordnetenhaus.

(Schluß.)

Abg. **Windthorst**: Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß es eine sehr ausgebreitete officiöse Presse gegeben habe und daß sie bedauerlicher Weise so gewirkt hat, wie der Abg. Rickert dargelegt hat. Die Regierungsorgane hatten sich nicht bloß bei den beiden genannten Zeitungen, sondern bei einer größeren Zahl Blätter Preußens und anderer deutschen Staaten ein weißes Blatt gesichert, das jederzeit zu ihrer Disposition war. Der Minister meint: das könnt ihr wohl behaupten, aber bewiesen habt ihr's nicht. Es giebt eben Dinge, die geheim gehalten werden und die durchaus schwer zu ergreifen sind, weil die Presse ja die Anonymität hat. Wer aus der Vergangenheit die verschiedenen Preßorgane vergleicht, wird in den Hamburger Blättern, der „Kölnischen Zeitung" den schlesischen Blättern, auch den posenschen und in den hiesigen eine so vollständige Harmonie der Anschauungen und des Gedankenganges finden, wie man sie nur von einer inspirirenden Centralstelle erwarten kann. Außerdem sind mir Männer genannt worden, die einen wesentlichen Theil ihrer Zeit in diesem Geschäft verbracht haben. Ich will die Namen hier nicht vorbringen, aber sie sind mir so genannt, daß ich daran glaube. (Ruf rechts: Aberglaube!) Ich bin überzeugt, daß Sie (rechts) auch nicht zweifelhaft sind über das, was hier verhandelt wird, und nur künstliches Verstecken spielen. (Sehr wahr! links und im Centrum.) Das soll eine Volksvertretung nicht thun. Wir sind verpflichtet, offen und gerade zu sprechen. Wenn wir diese Klarheit vertuschen, dann sind wir faule Miethlinge und haben wir garnichts mehr zu thun. Ihre Erklärung für das Ministerium des Innern nehme ich unbedingt an, sie hat aber für die gesammte Lage nicht die geringste Bedeutung. (Sehr richtig! links und im Centrum.) Die gestrige Rede des Herrn Reichskanzlers hat gewirkt wie ein Frühlingsregen, in Folge dessen die Saaten wieder aufschießen. Nun kommt aber diese geschrobene Erklärung des Ministers des Innern, die alles wieder verderben kann. Ich nehme an, das ist noch so ein Nachklang aus vergangenen Zeiten. (Heiterkeit.) Der Minister hat sich noch nicht in seiner Freiheit ganz gefühlt. (Heiterkeit.) Die Regierung muß im Inlande und auch im Auslande ihre Stimme erheben können. Die Presse muß in diesem Betracht aber anders benutzt werden als bisher, wo sie nur zur Ankrakehlung der einzelnen Parteien und Personen benutzt wurde. (Sehr gut!) Aber man muß dann wissen, daß diese Organe auch im Namen der Regierung sprechen, damit man sicher ist, woher die Stimmen kommen, und damit nicht falsche Schafe sich in den Schafstall der Regierung einschleichen. (Große Heiterkeit.) Was die Kreisblätter anbetrifft, so habe ich garnichts dagegen, daß die Regierung in diesen oder anderen Blättern ihre Anschauungen über die Wahlen zu erkennen giebt; sie soll nicht den Wahlen gegenüber mit verschränkten Armen dastehen. Sie darf nur nicht ungeeignete Mittel anwenden, etwa durch Einschüchterung der Wähler, durch Beförderung solcher Beamten, welche im Sinne der Regierung agitiren. Ich meine aber, daß solche Blätter, welche das Volk zum Betriebe seiner Geschäfte aus gerichtlichen und Verwaltungsrücksichten halten muß, frei bleiben sollen von allen politischen Erörterungen. Ueber den Reptilienfonds hat der Minister heute jede Aeußerung abgelehnt. Ich kann seine Gründe dafür nicht als stichhaltig anerkennen. Ich habe aber Gründe, eine Discussion hierüber jetzt nicht zu wünschen, verwahre mich aber dagegen, daß zur Beseitigung dieses sog. Reptilienfonds ein Gesetz nöthig wäre; ich glaube, ein einfacher Willensakt des Kaisers genügt. Unter vier Augen will ich dem Minister meine Gründe angeben, heute hier nicht. Das Abgeordnetenhaus wie die Regierung müssen den festen, entschlossenen Willen haben, Frieden zu stiften und keinen Streit zu haben. Aber wenn solche Erklärungen abgegeben werden, wie wir sie heute gehört haben, dann wird das Blut warm. (Beifall im Centrum.)

Ministerpräsident **v. Caprivi**: Sie werden es begreiflich finden, daß ich mich auf eine retrospective Betrachtung der Preßbenutzung nicht einlasse. (Sehr wahr! rechts und links.) Man hat gestern gesagt: wir haben Worte gehört, wir wollen auch Thaten sehen. Nun, der Herr Abgeordnete hat ja in so wohlwollender Weise betont, daß in einer so kurzen Zeit von vielen Thaten nicht die Rede sein könne. Das aber will ich ihm doch bemerken, daß, sobald der Personenwechsel stattgefunden hat, das Staatsministerium in ernste Erwägungen über die Frage eingetreten ist, die jetzt hier behandelt worden ist. (Hört, hört!) Ich kann dem Abg. Windthorst versichern, daß, seit dieser Personenwechsel eingetreten ist, aus der Reichskanzlei, die er speciell nannte, nicht ein einziges Wort in die Presse gekommen ist (allseitiger Beifall), und ich vermuthe, es wird so bleiben. Es könnte aber noch ein anderes Ressort in Frage kommen, das Ressort der auswärtigen Angelegenheiten; ein heikler Punkt. Der Abg. Windthorst, der ja selbst die Ansicht aufgestellt hat, daß der „Reichsanzeiger" nicht der einzige Ort sein könne, wo die Regierung ihre Ansichten zum Ausdruck bringt, wird zugeben, daß wir den Wunsch haben müssen, gegenüber den Auffassungen auswärtiger Mächte unsere eigenen Ansichten zu verbreiten. (Abg. **Windthorst**: Ja!) Wir müssen für die auswärtige Presse, für die Beeinflussung auswärtiger Ansichten uns die Möglichkeit offen halten, die Organe da zu wählen, wo wir sie am geeignetsten finden. Wir müssen für gewisse Verhältnisse in der Lage sein, einen Artikel, der uns selbst im Augenblick wünschenswerth gewesen ist, nach acht Tagen desavouiren zu können; wenn wir nur den „Staatsanzeiger" allein hätten, so wäre das einfach ausgeschlossen. Ich glaube aber auch für die Benutzung der auswärtigen Presse erklären zu können, daß wir uns einschränken werden und daß wir, wie ich glaube, daß es in der Vergangenheit geschehen ist, in Zukunft in dieser Beziehung über die Regeln eines guten Tons nicht hinausgehen werden. Wenn der Abg. Windthorst davon gesprochen hat, daß bei der bisherigen Weise der Preßbenutzung auch falsche Schafe in unseren Stall kommen können, so würde ich mir den Vorschlag erlauben, es der Regierung zu überlassen, daß sie den eigenen Stall von falschen Schafen reinigt. (Beifall und Heiterkeit.)

Abg. **Rickert**: Ich bin dem Hrn. Ministerpräsidenten sehr dankbar für diese Erklärung. Der Minister des Innern hat mit diplomatischen Wendungen es so dargestellt, als wenn die ganze officiöse Presse nur ein Phantom der Centrumspartei und der Freisinnigen wäre. Einen Beweis dafür hat er nicht erbracht, denn er hat auf meine concreten Beispiele garnicht geantwortet. Ich frage ihn nochmals: ist ihm bekannt, daß ein conservatives Blatt in Nordhausen bis zum vorigen Jahre 1800 Mk. jährlich Unterstützung erhalten hat? Er hat heute auch darauf nicht geantwortet, ob aus dem vorliegenden Fonds oder aus einem anderen irgend welche Subvention an irgend ein Blatt gezahlt wird. Kann er leugnen, daß solche Subventionen an Blätter in Schleswig-Holstein und Hannover gezahlt werden? Ist der Brief aus dem „Fränkischen Courier", den ich gestern erwähnt, auch ein Phantom? Der Minister that so, als ob die Regierung des Schutzes der Kreisblätter benöthige gegen die oppositionelle Presse. Hat die Regierung nicht sonst genug Mittel, sich zu schützen? Für so elend und erbarmungswürdig kann ich doch die Regierung nicht halten, daß sie nur dadurch sich sichern kann. Die Regierung soll stark sein in ihren Thaten, und sind diese gut, dann wird sie genug unabhängige Männer finden, die bereit sind, für sie einzutreten. Der Minister hat mich aufgefordert, die mir nahestehende Presse zu beeinflussen. Wo mir ein solcher Einfluß zustand, habe ich mit ganzer Kraft dahin gewirkt, daß sie sich eines anständigen Tons befleißige. Ich bitte aber, die Personen der Partei von der Presse zu trennen; daß die officiöse Presse zum öffentlichen Skandal geführt hat, hat selbst Treitschke zugegeben. Soll ich noch an die Battenbergfrage, an die Walderseeartikel, an die Clausewitzartikel erinnern? Solche Dinge haben wahrlich nicht dem Vaterlande zur Ehre gereicht. (Beifall links.)

Minister **Herrfurth**: Ich erkläre, daß weder aus diesem zur Discussion stehenden Fonds noch aus irgend einem Fonds des Ministeriums des Innern baare Subsidien an Blätter bezahlt werden. Von den von dem Vorredner gestern erwähnten Subsidien eines süddeutschen Blattes ist mir absolut nichts bekannt. Dann möchte ich ein Mißverständniß aufklären, als ob ich die Haltung sämmtlicher freisinnigen Organe der freisinnigen Partei zur Last habe legen wollen. Hr. Rickert selbst, das muß ich im ganzen anerkennen, zeichnet sich durch eine verhältnißmäßige Mäßigung aus. (Große Heiterkeit.) Wegen der Behauptung des Herrn Windthorst verweise ich auf das Gesetz vom 15. Februar 1869, in dem gesagt ist, daß die Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg nur durch Gesetz erfolgen kann.

Abg. **Bachem** constatirt, daß keine einzige Partei sich erhoben hat, um das Officiösenthum zu vertheidigen, und kommt dann auf einen besonderen Fall zu sprechen, in welchem die „Nordd. Allg. Ztg." Herrn Windthorst des Landesverraths beschuldigt hat.

Beim Etat der Staatsarchive fragt Abg. **Windthorst**, ob einem Manne, der ein Parallelwerk zu dem Werk des Herrn v. Sybel schreiben will, die Einsicht der Akten gestattet werden wird.

Archivrath **Sattler**: Die Akten, welche Herr v. Sybel benutzt hat, befinden sich zumeist unter der Verwaltung anderer Behörden als der Archivverwaltung; soweit sie sich unter der Verwaltung der Archive befinden, ist ihm die Benutzung durch besondere ministerielle Genehmigung gestattet worden.

Abg. **Windthorst**: Wir haben erfahren, daß Herrn v. Sybel die Quellen durch besondere ministerielle Genehmigung eröffnet worden sind, das wirft auch schon ein gewisses Licht auf den Charakter des Werkes.

Abg. **v. Eynern** (nat.-lib.): Das Werk scheint Herrn Windthorst sehr unbequem zu sein.

Abg. **Windthorst**: Das Werk ist von derselben einseitigen Auffassung, welche alle Schriften des Herrn v. Sybel kennzeichnet.

Bei dem Etat des Finanzministeriums richtet

Abg. **Rickert** an den Finanzminister die Frage, wenn die Vorlage betreffend die Beamtenbesoldungsaufbesserung dem Landtage zugehen wird.

Finanzminister **v. Scholz**: Nachdem die Vorarbeiten im Finanzministerium beendet sind, wird sich in wenigen Tagen das Staatsministerium mit der Sache befassen, und es steht zu erwarten, daß binnen kürzester Frist die Vorlage dem Hause zugehen wird. (Beifall rechts.)

Bei dem Etat der Bauverwaltung bemerkt

Abg. **Brömel**: Es heißt, daß die Regierung es abgelehnt habe, die von Interessenten und von der Bromberger Regierung angeregte Erweiterung des Bromberger Kanals vorzunehmen, weil es im Interesse der deutschen Forstwirthschaft liege, alle Einrichtungen zu verhindern, welche geeignet seien, die Einfuhr fremder Hölzer zu befördern. Ich kann mir nicht denken, daß der Verkehrsminister einen solchen Standpunkt eingenommen hat; denn damit würde ja jede Verbesserung der Verkehrswege abgeschnitten sein.

Ministerialdirector **Schultz**: Die Verbesserung der Wasserstraßen zwischen Oder und Weichsel wird vollständig im Auge behalten, aber es fragt sich, ob die Erweiterung des Bromberger Kanals und des Bromberger Hafens gerade das Dringendste ist. Die Einrichtung genügt dem Normalverkehr; für den augenblicklichen ganz anormalen Verkehr besondere Einrichtungen zu treffen, ist bedenklich.

Nächste Sitzung: **Donnerstag.**

Vermischte Nachrichten.

* **[Dr. G. Radde in Tiflis]** tritt in den nächsten Tagen eine neue Reise an und zwar nach Karabagh im District Schuscha des Gouvernements Jelisabethpol. Ihn wird im Auftrage der Senkenbergischen Gesellschaft in Frankfurt a. M. Dr. Valentin als Geologe begleiten. Bis Anfang September hoffen die Reisenden wieder nach Tiflis zurückgekehrt zu sein.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 16. April. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 180 bis 196. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175 bis 180, russ. loco ruhig 114—124. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fester, ruhig, loco 69,00. — **Spiritus** still, per April-Mai $21\frac{1}{2}$ Br., per Mai-Jun $21\frac{3}{4}$ Br., per Juni-Juli $22\frac{1}{4}$ Br., per August-Septbr. $23\frac{1}{2}$ Br. — **Kaffee** ruhig. — **Petroleum** fest. Standard white loco 6,65 Br., 6,60 Gd., per August-Dez. 7,00 Br., 6,95 Gd. — **Wetter**: Schön.

Hamburg, 16. April. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per April $12,12\frac{1}{2}$, per Mai 12,25, per August 12,45, per Dezbr. 12,30. Ruhig.

Hamburg, 16. April. **Kaffee.** Good average Santos per April $86\frac{3}{4}$, per Mai $86\frac{3}{4}$, per September $84\frac{1}{2}$, per Dezbr. $79\frac{3}{4}$. Ruhig.

Havre, 16. April. **Kaffee** Good average Santos per Mai 108,50, per September 107,00, per Dezember 100,25. Ruhig.

Bremen, 16. April. Petroleum. (Schlußbericht.) Fest. Standard white loco 6,50 Käufer.

Frankfurt a. M., 16. April. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 257¾, Franzosen 183½, Lombarden 104⅝, Aegypter 96,20, 4% ungar. Goldrente 88,20 per compt., Gotthardbahn 162,60, Disconto-Commandit 220,10, Dresdener Bank 148,50, Laurahütte 138,20, Gelsenkirchen 163,80, 4½% äußere Argentinische Anl. 77. Still.

Wien, 16. April. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 89,30, do. 5% do. 102,25, do. Silberrente 89,35, 4% Goldrente 110,80, do. ungar. Goldr. 103,10, 5% Papierrente 99,50, 1880er Loose 139,25, Anglo-Aust. 148,25, Länderbank 219,50, Creditact. 301,65, Unionbank 240,00, ungar. Creditactien 335,50, Wiener Bankverein 116,75, Böhm. Westb. —, Böhm. Nordbahn —, Busch. Eisenbahn 419,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 218,00, Nordbahn 2655,00, Franzosen 215,25, Galizier 193,50, Lemberg-Czern. 232,25, Lombarden 123,50, Nordwestbahn 205,75, Pardubitzer 171,50, Alp. Mont. Act. 98,40, Tabakactien 112,50, Amsterdamer Wechsel 98,75, Deutsche Plätze 58,40, Londoner Wechsel 119,05, Pariser Wechsel 47,30, Napoleons 9,45, Marknoten 58,42½, Russ. Banknoten 1,28¾, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 16. April. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per Mai 204, per Nov. 196. — Roggen loco geschäftslos, auf Termine flau, per Mai 134—133, per Oktober 127—126—125. — Rüböl loco 35¼, per Mai 33¾, per Herbst 30¾.

Antwerpen, 16. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16½ bez. und Br., per April 16½ Br., per Mai 16½ Br., per Septbr.-Dezbr. 17 Br. Ruhig.

Paris, 16. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April 24,50, per Mai 24,40, per Mai-August 24,30, per Septbr.-Dezbr. 23,60. — Roggen ruhig, per April 16,50, per Septbr.-Dezbr. 14,75. — Mehl ruhig, per April 53,50, per Mai 53,60, per Mai-August 53,60, per Septbr.-Dezbr. 53,75. — Rüböl ruhig, per April 70,00, per Mai 71,00, per Mai-August 71,00, per Septbr.-Dezember 67,25. — Spiritus matt, per April 35,50, per Mai 36,00, per Mai-August 36,75, per Sept.-Dezbr. 37,75. Wetter: Bedeckt.

Paris, 16. April. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 92,80, 3% Rente 89,22½, 4½% Anl. 107,05, 5% italien. Rente 94,10, österr. Goldrente 93⅝, 4% ung. Goldrente 88,16, 4% Russen 1880 96, 4% Russen 1889 94,40, 4% unific. Aegypter 486,25, 4% span. äuß. Anleihe 73⅜, convert. Türken 18,52½, türkische Loose 74,40, 5% priv. türk. Obligationen 501,00, Franzosen 460,00, Lombarden 282,50, Lomb. Prioritäten 319,00, Banque ottomane 561,25, Banque de Paris 788,75, Banque d'escompte 516,25, Credit foncier 1337,50, do. mobilier 462,50, Meridional-Act. 681,25, Panamacanal-Act. 54,50, do. 5% Oblig. 41,00, Rio Tinto-Actien 413,10, Suezcanal-Actien 2307,50, Wechsel auf deutsche Plätze 122$^{9}/_{16}$, Londoner Wechsel kurz 25,15, Cheques a. London 25,16½, Compt. d'Escompte neue 613,75, Robinson 72,50.

London, 16. April. Engl. 2¾ % Consols 98$^{7}/_{16}$, preuß. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 93½, Lombarden 11$^{3}/_{16}$, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 95¼, conv. Türken 18¼, österr. Silberrente 76, österr. Goldrente 93, 4% ungarische Goldrente 87⅞, 4% Spanier 73¼, 5% privilegirte Aegypter 103⅛, 4% unific. Aegypter 96½, 3% garantirte Aegypter 100¾, 4½ % ägypt. Tributanl. 97⅜, 6% consol. Mexikaner 94½, Ottomanbank 12⅜, Suezactien 91¾, Canada-Pacific 75¾, De Beers-Actien neue 15⅞, Rio Tinto 16⅜, Rubinen-Actien ⅜ % Agio, Platzdiscont 1⅞ %.

London, 16. April. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Regen.

London, 16. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 20960, Gerste 2400, Hafer 4420 Qrts. Sämmtliche Getreidearten sehr ruhig, nominell, unverändert, russischer Hafer fest, ruhig.

Glasgow, 16. April. Roheisen (Schluß.) Mixed numbres warrants 46 sh.

Leith, 16. April. Getreidemarkt. Markt fest, Weizen auf Avance gehalten, anderes unverändert.

Liverpool, 16. April. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 15000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Fest. Amerikaner $^{1}/_{16}$ höher, Peruam fair 6⅜ Middl. amerikan. Lieferung: per April-Mai 6$^{15}/_{64}$ Käuferpreis, per Mai-Juni 6$^{17}/_{64}$ do., per Juni-Juli 6$^{5}/_{16}$ Verkäuferpreis, per Juli-August 6$^{21}/_{64}$ do., per August-September 6$^{19}/_{64}$ Käuferpreis, per Septb.-Oktbr. 5$^{31}/_{32}$ do., per Oktbr.-November 5$^{13}/_{16}$ do., per Nov.-Dez. 5$^{49}/_{64}$ d. do.

Petersburg, 16. April. Wechsel a. London 3 Mt. 91,30, do. Berlin 3 Mt. 44,70, Amsterdam 3 Mt. 75,65, do. Paris 3 Mt. 36,15, ½-Imperials 7,33, russ. Präm.-Anleihe de 1864 (gestplt.) 230½, russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 216½, russische Anleihe de 1873 —, do. 2. Orientanleihe 99⅞, do. 3. Orientanleihe 100, do. Anleihe von 1884 —, do. 4% innere Anleihe 86⅜, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 143, Große russ. Eisenbahnen 229, russ. Südwestbahn-Act. 106, Petersburger Discontobank 634, Petersburger intern. Handelsbank 533, Petersburger Privat-Handelsbank 315, russ. Bank für auswärt. Handel 276, Warschauer Discontobank 292, Privatdiscont 5½.

Petersburg, 16. April. Productenmarkt. Talg loco 46,00, per August 43,00. — Weizen loco 10,50. Roggen loco 7,75. Hafer loco 4,75. Hanf loco 45,00. Leinsaat loco 12,75. — Kalt.

Newyork, 15. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,85, Cable Transfers 4,87¾, Wechsel auf Paris 5,18¾, Wechsel auf Berlin 95⅛, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian Pacific Act. 73¼, Central-Pac.-Act. 31¼, Chic.- u. North-Western-Act. 110⅞, Chic., Milw.- u. St. Paul-Act. 68⅝, Illinois-Central-Act. 115, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 107⅜, Louisville- und Nashville-Actien 85, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 24¾, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort.-Bonds 103¼, New. Central- und Hudson-River-Actien 107¼, Northern-Pacific-Preferred-Act. 73¾, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 58⅝, Philadelphia- und Reading-Actien 40⅝, St. Louis- u. S.Franc.-Pref.-Act. 37, Union-Pacific-Actien 63½, Wabash St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 26½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11¾, do. in New-Orleans 11$^{3}/_{16}$. Raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7,10 Gd., do. in Philadelphia 7,10 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,30, do. Pipe line Certificates per Mai 82¾. Fest, ruhig. — Schmalz loco 6,72, do. Rohe u. Brothers 7,00. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4$^{15}/_{16}$. — Kaffee (Fair Rio-) 20½. Rio Nr. 7 low ordinary per Mai 17,17, per Juli 16,82.

— Der heutige Weizenmarkt war weniger belebt. Die Vorprämien wichen um 1⅛ bis 2¾ Cents.

Newyork, 16. April. Wechsel auf London 4,85. Rother Weizen loco 0,95⅜, per April 0,93½, per Mai 0,93⅛, per Dezbr. 0,92⅛. — Mehl loco 2,85. — Mais 0,43. — Fracht 2. — Zucker 5.

Produktenmärkte.

Magdeburg, 16. April. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,75, Kornzucker excl. 88 % 15,90, Nachprodukte excl. 75 % Rendement 14,10. Fest. Brodraffinade I. 28,25 Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per April 12,07½ Gd., 12,15 Br., per Mai 12,17½ bez., 12,22½ Br., per Juli 12,40 bez., 12,42½ Br., per August 12,42½ bez., 12,45 Br. Stetig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 16. April.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten wenig günstig und boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier entwickelte sich das Geschäft bei großer Zurückhaltung der Speculation ruhig, nur vereinzelte Ultimowerthe gingen periodisch lebhafter um. Nach vorübergehender Abschwächung schloß die Börse wieder fester, aber der Verkehr blieb andauernd ruhig. Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand gut behaupten bei mäßigen Umsätzen. Ungarische 4% Goldrente, Italiener, russische Noten etwas besser und lebhafter. Der Privatdiscont wurde mit 2⅞ % notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien bei unwesentlichen Schwankungen mäßig lebhaft. Franzosen schwächer, Lombarden fester und lebhafter. Inländische Eisenbahnactien schwächer und ruhig. Bankactien ruhig. Industriepapiere wenig verändert, theilweise etwas abgeschwächt und ruhig; Montanwerthe unter kleinen Schwankungen etwas nachgebend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,10
do. do.	3½	101,50
Konsolidirte Anleihe . .	4	106,50
do. do. . .	3½	101,70
Staats-Schuldscheine . .	3½	100,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	98,50
Westpr. Prov.-Oblig. .	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	99,00
Pommersche Pfandbr. .	3½	99,80
do. do. .	4	100,20
Posensche neue Pfdbr.	4	101,40
do. do.	3½	98,60
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	99,30
do. neue Pfandbr.	3½	99,30
Pomm. Rentenbriefe . .	4	103,50
Posensche do. . .	4	103,50
Preußische do. .	4	103,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	94,80
Oesterr. Papier-Rente .	5	—
do. do. .	4⅕	76,10
do. Silber-Rente .	4⅕	76,30
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	100,90
do. Papier-Rente .	5	85,25
do. Goldrente . . .	4	88,30
Ung. Ost.-Pr. 1. Em. .	5	—
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	101,60
do. do. do. 1880	4	94,75
do. Rente 1883	6	111,20
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	104,50
Russ. Anleihe von 1889	4	98,25
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	69,10
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	69,00
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	72,75
do. do. 6. Anleihe	5	81,00
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	95,70
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	61,60
Italienische Rente. . . .	5	93,40
Rumänische Anleihe . .	6	103,80
do. fundirte Anl.	5	101,60
do. amort. do.	5	98,30
do. 4% Rente .	4	85,50
Türk. Anleihe	5	88,60
Serbische Gold-Pfdbr.	5	88,75
do. Rente	5	84,80
do. neue Rente .	5	84,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	95,75
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,60
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	101,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr. neue gar.	4	97,25
do. do.	4	91,40
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,75
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,75
do. do. do.	3½	97,50
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	101,50
do. do. do.	3½	98,25
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,10
do. do.	4½	104,90
do. do.	4	100,70
Poln. landschaftl.	5	66,20
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr	5	103,00
Russ. Central- do.	5	85,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	142,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,90
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,50
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	143,50
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	140,20
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	134,50
Oesterr. Loose 1854 . .	4	120,80
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose von 1860	5	121,00
do. do. 1864	—	313,00
Oldenburger Loose . . .	3	132,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	167,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	105,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	160,50
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	251,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	75,80	2⅛
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen. .	119,50	4½
Marienb.-Mlawk. St.-A.	66,90	3
do. do. St.-Pr.	111,50	5
Nordhausen-Erfurt . . .	—	—
do. St.-Pr. . .	—	—
Ostpreuß. Südbahn . .	95,25	6
do. St.-Pr.	115,30	5
Saal-Bahn St.-A. . . .	43,75	—
do. St.-Pr. . . .	111,80	5
Stargard-Posen	103,40	4½
Weimar-Gera gar. . . .	23,75	—
do. St.-Pr.	88,25	3⅛

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1888.
Galizier	82,70	4
Gotthardbahn	167,00	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn. .	87,60	4½
Lüttich-Limburg	30,60	—
Oesterr.-Franz. St. . . .	92,50	3,70
† do. Nordwestbahn	87,60	4½
do. Lit. B.	93,00	5
†Reichenb.-Pardub. . . .	73,20	3,81
†Russ. Staatsbahnen .	125,40	5
Russ. Südwestbahn . . .	73,80	7,46
Schweiz. Unionb.	123,20	4½
do. Westb.	38,70	—
Südösterr. Lombard . .	53,10	1
Warschau-Wien	192,40	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	104,20
Italien. 3% gar. E.-Pr. .	3	57,25
†Kasch.-Oderb. gar. f. .	5	—
do. do. Gold-Pr.	5	98,30
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,30
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	82,40
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,10
do. Elbthalb. . .	5	90,00
†Südösterr. B. Lomb. .	3	63,90
† do. 5% Oblig.	5	103,40
†Ungar. Nordostbahn .	5	86,40
† do. do. Gold-Pr.	5	102,50
Brest-Grajewo	5	97,80
†Charkow-Azow rtl. . .	5	—
†Kursk-Charkow	5	90,70
†Kursk-Kiew	4	91,50
†Mosko-Rjäsan	4	93,00
†Mosko-Smolensk. . . .	5	100,75
Rybinsk-Bologoye . . .	5	84,00
†Rjäsan-Koslow	4	91,60
†Warschau-Terespol . .	5	101,70

Bank- und Industrie-Actien.

		1889.
Berliner Kassen-Verein	134,60	6
Berliner Handelsges. . .	162,90	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	308,75	—
Bremer Bank	—	4¼
Bresl. Discontbank . .	108,25	7
Danziger Privatbank . .	—	8¼
Darmstädter Bank . . .	168,40	10½
Deutsche Genossensch.-B.	129,25	8
do. Bank	160,80	10
do. Effecten u. W.	126,80	11
do. Reichsbank . .	138,40	7
do. Hypoth.-Bank	112,00	6¼
Disconto-Command. . .	220,00	14
Gothaer Grundcr.-Bk.	86,40	—
Hamb. Commerz.-Bank	130,00	7½
Hannöversche Bank . . .	115,75	5
Königsb. Vereins-Bank	105,25	6
Lübecker Comm.-Bank	—	7
Magdebg. Privat-Bank	117,00	5⅔
Meininger Hypoth.-B.	114,00	6
Norddeutsche Bank . .	166,50	12
Oesterr. Credit-Anstalt	—	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	12,75	—
Posener Provinz.-Bank	114,10	6
Preuß. Boden-Credit. .	121,00	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	155,80	10
Schaffhaus. Bankverein	110,00	5
Schlesischer Bankverein	124,75	8
Südd. Bod.-Credit-Bk.	153,00	8½
Danziger Oelmühle . . .	141,00	—
do. Prioritäts-Act.	130,50	—
Neufeldt-Metallwaaren	116,75	—
Actien der Colonia . . .	—	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	—	60
Bauverein Passage . . .	66,50	5½
Deutsche Baugesellschaft	100,00	—
A. B. Omnibusgesellsch.	201,50	10½
Gr. Berlin. Pferdebahn	258,75	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	110,25	—
Wilhelmshütte . . .	104,25	—
Oberschles.-Eisenb.-B. .	100,25	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-Bgb. .	—	—
Königs- u. Laurahütte	137,90	—
Stolberg. Zink . . .	58,00	—
do. St.-Pr. . .	120,25	—
Victoria-Hütte . .	—	—

Wechsel-Cours vom 16. April.

Amsterdam . .	8 Tg.	2½	168,85
do. . .	2 Mon.	2½	168,25
London	8 Tg.	4	20,385
do.	3 Mon.	4	20,26
Paris . . .	8 Tg.	3	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80,55
Wien	8 Tg.	4	170,90
do.	2 Mon.	4	170,20
Petersburg . .	3 Wch.	5½	222,50
do. .	3 Mon.	5½	220,80
Warschau . . .	8 Tg.	5½	222,75

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,70
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	16,18
Imperials per 500 Gr. . .	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten . . .	20,355
Französische Banknoten . .	80,90
Oesterreichische Banknoten .	171,10
Russische Banknoten . . .	223,00